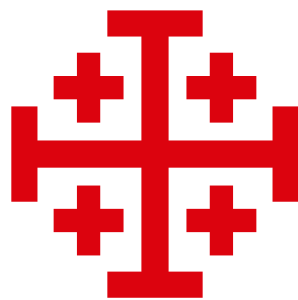
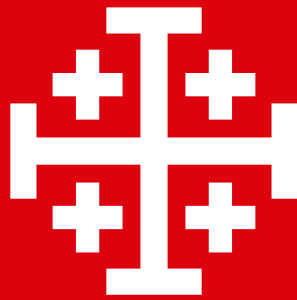


Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem



Unsere
Gemeinschaft
2025

ORDO EQUESTRIS
SANCTI SEPULCHRI
HIEROSOLYMITANI



www.oessh.at

Inhalt

Jahresbericht 2025

2	Zeugnis des Lateinischen Patriarchs	Berichte der Komtureien
4	Geleitwort des Statthalters	24 Komturei Bregenz
5	Grußwort des Großpriors	26 Komturei Baden-Wiener Neustadt
8	Unser Orden	28 Komturei Eisenstadt
8	Promotionen	30 Komturei Graz
9	Organigramm	32 Komturei Innsbruck
10	Beirat der Heilig-Land-Kommission	34 Komturei Klagenfurt
12	Jahresbericht des Schatzmeisters	36 Komturei Klosterneuburg
14	Amtseinführung Statthaltereirat und Großprior	38 Komturei Linz
15	Nuntius Pedro López, die Grabesritter und das Heilige Land	40 Komturei Salzburg
16	Kardinal Filoni im Interview	42 Komturei Salzkammergut
17	Neu Investierte	44 Komturei Sankt Pölten
18	Im Heiligen Jahr nach Rom	46 Komturei Wien
22	Investitur in Bregenz	48 Personalia
		52 Unsere Verstorbenen
		53 Ordensgebet

Impressum

Verleger, Herausgeber: Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem (OESSH);
Statthalterei Österreich, Werner Johler, www.oessh.at
Redaktion: Sophie Lauringer; Korrektorat: Teresa Krainer
Bildnachweis, wenn nicht anders angegeben: Ordensarchiv. Hintere Umschlagseite: Sandra Tauscher
Gestaltung: Charly Krimmel – www.sonderzeichen.at
Hersteller: Wograndl Druck GmbH – www.wograndl.com
Konto: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG IBAN: AT65 5800 0154 6782 2011, BIC: HYPVAT2B

Zeugnis von Kardinal Pizzaballa

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Ich hätte euch gerne in Wien persönlich besucht. Doch die aktuelle Situation im Heiligen Land macht das unmöglich. Die bisherigen Bemühungen um Vermittlung haben keinen Frieden gebracht, die Zivilbevölkerung nicht geschützt und keine Geiseln nach Hause geführt. Gegen Gaza-Stadt läuft eine massive Militäroperation, Hunderttausende Zivilisten sollen ihre Häuser verlassen. Was angekündigt wurde, ist Wirklichkeit geworden: Die Zerstörung ist enorm. Häuser, Kirchen, Krankenhäuser und Infrastruktur werden getroffen. Viele Menschen haben keinen Zugang mehr zu Wasser, Essen, Medikamenten und anderen lebensnotwendigen Dingen.

Besonders hart trifft es auch die Christen

Vor dem Krieg lebten etwa 1.000 von ihnen in Gaza, heute sind es nur noch rund 700. Die meisten haben ihr Zuhause und ihre Existenz verloren. Viele haben in kirchlichen Einrichtungen Zuflucht gefunden. Doch weder Flucht noch Bleiben bieten Sicherheit. Trotzdem haben sich Geistliche und Ordensleute entschieden, bei den Menschen zu bleiben. Sie helfen, trösten und teilen, was da ist. Dank internationaler Unterstützung konnte die Kirche der Heiligen Familie in kurzer Zeit über 300 Tonnen Hilfsgüter an Tausende Familien verteilen – ein wichtiges Zeichen der Hoffnung.

Leid gibt es nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland, etwa rund um Bethlehem und in christlichen Dörfern wie Taybeh, Aboud und Ain Arik wächst die Not. Siedlungsausbau, Arbeitslosigkeit und Gewalt durch Siedler nehmen zu. Landwirtschaftliche Flächen werden besetzt, viele Menschen fühlen sich schutzlos.

Diese Erfahrungen zeigen uns: Gewalt beginnt mit Worten. Darum müssen wir lernen, anders zu sprechen. „Im Anfang war das Wort“ (Joh 1,1). Dieses Wort ist Jesus Christus. Worte haben Kraft. Sie können trösten, Mut machen und Beziehungen stärken. Sie können aber auch verletzen, Angst schüren und Menschen entmenslichen. So wie Gott durch das Wort die Welt geschaffen hat, formen auch wir unsere Wirklichkeit durch unsere Sprache.

Wir leben in einer Zeit, in der vieles laut gesagt wird, aber wenig geprüft ist. Meinungen werden als Tatsachen dargestellt. Nicht alles, was uns emotional bewegt, ist wahr. Wahrheit kann unangenehm sein, doch sie befreit. Als Christen dürfen wir uns nicht vom Chaos leiten lassen. Wir sind aufgerufen, den anderen als Menschen zu sehen, geschaffen nach Gottes Bild, und entsprechend zu sprechen – gerecht und würdevoll.

„Das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1,14). Als Kirche sagen wir klar, was geschieht. Wir verurteilen Krieg und Gewalt und fordern alle Verantwortlichen auf, den Mut für einen anderen Weg aufzubringen. Doch das beginnt bei uns selbst. Wir müssen einander stärken, Vorurteile überwinden, um Vergebung bitten, wo unsere Worte verletzt haben, und bereit sein zur Umkehr.

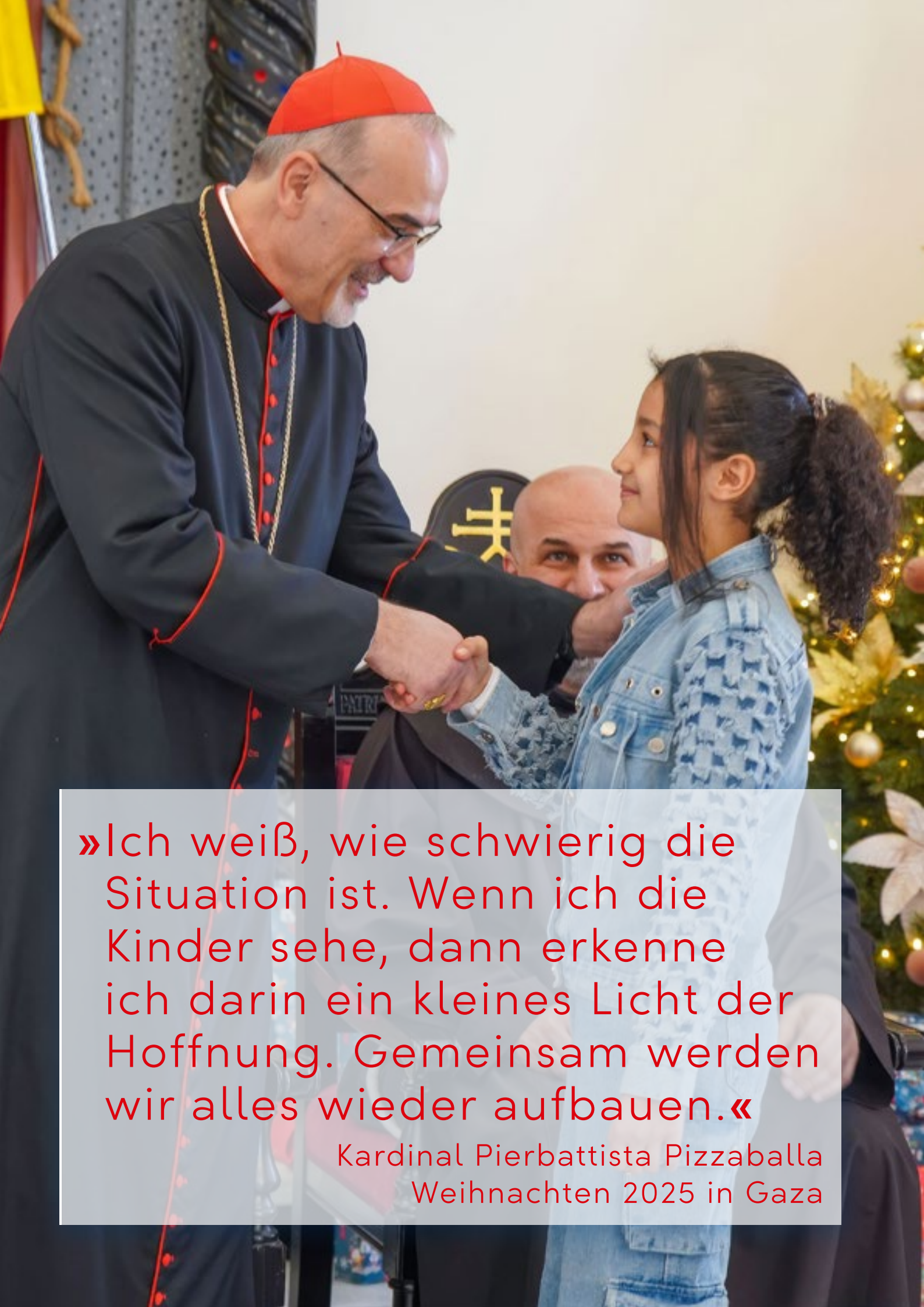
Beten wir für Frieden und handeln wir danach. So können wir Hoffnung weitergeben und Heilung möglich machen – auch hier im Heiligen Land.

Seid gewiss: Vom Heiligen Grab in Jerusalem aus begleite ich euch im Gebet. Möge Gottes Liebe euch leiten – in euren Worten und in eurem Handeln.

In Christus

— Pierbattista Kardinal PIZZABALLA OFM,
Lateinischer Patriarch von Jerusalem





»Ich weiß, wie schwierig die Situation ist. Wenn ich die Kinder sehe, dann erkenne ich darin ein kleines Licht der Hoffnung. Gemeinsam werden wir alles wieder aufbauen.«

Kardinal Pierbattista Pizzaballa
Weihnachten 2025 in Gaza

2025 – das Jahr der Veränderung

Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem ist einer der beiden vom Heiligen Stuhl anerkannten Ritterorden. Gelebte Spiritualität und Engagement für die Christen im Heiligen Land sind für uns ein zentraler Teil unseres Lebens und unserer Arbeit. Die Wallfahrt von 3.700 Rittern und Damen anlässlich des Heiligen Jahres mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforte in allen vier Papstbasiliken, dem Abschlussgottesdienst im Petersdom sowie der Audienz von Papst Leo XIV. waren die Höhepunkte des Jahres.

Leider ist die Situation der christlichen Minderheit im Heiligen Land zunehmend angespannt und durch wirtschaftliche Not, Repression, Einschränkung der Bewegungsfreiheit und Emigration geprägt. Durch das beispiellose Wirken des Lateinischen Patriarchen Kardinal Pierbatista PIZZABALLA war es dem Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem möglich, auch in schier aussichtslosen Situationen zu helfen. So hat der Orden im vergangenen Jahr 24 Millionen Dollar an Hilfe geleistet, eine Steigerung um 25 %. Die Statthalterei Österreich mit ihren 550 Mitgliedern hat mit ihrem großen Einsatz Spenden in der Höhe von € 769.000,- aufgebracht, beachtliche € 1.433,- pro Mitglied!

» Die Begeisterung und das Engagement, mit dem unsere Mitglieder und Aufgabenträger ihre Aufgabe wahrnehmen, erfüllt mich mit großer Freude, Dankbarkeit und Zuversicht.«

Werner Johler

Ein klares Zeichen der Solidarität mit unseren bedrängten Geschwistern im Glauben.

Geprägt war das vergangene Jahr durch Veränderung. Mit Juni 2025 wurde ich zum Statthalter von Österreich ernannt und bin sehr glücklich über die Bestellung des neuen Großpriors, Erzbischof Franz LACKNER OFM. Dem neuen Ordensstatut folgend wurden im vergangenen Jahr die Funktionen in Statthaltereirat und Kommissionen neu besetzt. Ich war überwältigt von der Bereitschaft unserer Mitglieder, Funktionen samt dem damit verbundenen erheblichen Arbeitsaufwand zu übernehmen. Die Begeisterung und das Engagement, mit dem unsere Mitglieder und Aufgabenträger ihre Aufgabe wahrnehmen, erfüllt mich mit großer Freude, Dankbarkeit und Zuversicht.

Im ersten halben Jahr lag der Fokus auf folgenden Bereichen:

- Aufbau einer effizienten internen Organisation – Neubesetzung des (erweiterten) Statthaltereirates, der Kommissionen für Öffentlichkeitsarbeit, für das Heilige Land, für Ausbildung, Spiritualität und Gebetszeiten, sowie der Österreichischen Vereinigung für das Heilige Land
- Verstärkung der Hilfe für das Heilige Land
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Großmagisterium in Rom und dem Lateinischen Patriarchat in Jerusalem
- Vertiefte Zusammenarbeit mit dem Nuntius, Bischöfen und den Diözesen – zweimaliges Treffen mit dem Nuntius und acht Diözesanbischöfen
- Zusammenarbeit mit allen Komtureien und deren Mitgliedern – Besuch fast aller Komtureien in den ersten Monaten seit Amtsantritt
- Zusammenarbeit mit anderen Statthaltereien, besonders in den Nachbarländern, und Besuch der Investituren in Deutschland, der Schweiz und Ungarn.

Trotz der zunehmend angespannten Situation im Heiligen Land können wir mit Zuversicht an unserem Werk arbeiten.

Euer

— Werner JOHLER,
Statthalter von Österreich



Geschätzte Ordensgeschwister!



tag umso eindrücklicher gemahnt: „Christus, der König des Friedens, ruft noch immer laut von seinem Kreuz herab: Gott ist Liebe! Habt Erbarmen! Legt die Waffen nieder, denkt daran, dass ihr Brüder und Schwestern seid!“

Unsere Glaubensgeschwister in jenem Land, in dem die Quelle unseres Glaubens fließt, sind seit geraumer Zeit in ein entbehrungsreiches Zeugnis der Nachfolge Christi gestellt. Durch die Gefahr der Raketen und Drohnen sind öffentliche Feiern der Karwoche und der Auferstehung heuer in der Heiligen Stadt Jerusalem kaum möglich. Einmal mehr feiern die Christgläubigen im Privaten, in den Familien, verborgen vor der Welt.

Es kommt mir ein Wort unseres verstorbenen Papstes Franziskus in den Sinn; am Gründonnerstag 2025, nur Tage vor seinem Ableben, antwortete er auf die Frage, wie er mit seiner angeschlagenen Gesundheit Ostern feiere, ganz simpel: „Come posso.“ Auch gezeichnet von Krankheit feierte er, wie es ihm möglich war.

Am Start: Statthalter Werner Johler und Großprior Erzbischof Franz Lackner OFM laden ein, die Ordensgemeinschaft aktiv mitzugestalten.

Nehmen wir uns ein Beispiel an unseren Schwestern und Brüdern in der Bedrängnis, denn auch sie feiern „come possono“. Gedenken wir ihrer in unserem Bitten, und beten wir vereint für den Frieden, den der Auferstandene uns verheißen hat! So danke ich auch euch allen herzlich für euer Zeugnis und euren Einsatz in seiner Nachfolge!

Frohe und gesegnete Ostern!

— Franz LACKNER OFM,
Erzbischof von Salzburg und Großprior

Mehr noch als in den vorangegangenen Jahren war das diesjährige Osterfest von einem erneuten Krieg im Vorderen Orient überschattet. Seit über einem Monat bereits dauern die Kampfhandlungen an. Tagtäglich wütet der Tod unter den Menschen, die Zerstörung geht unentwegt weiter, und auch wir – in einer globalen Welt nur scheinbar fern – spüren die Auswirkungen des Krieges immer mehr. Zugleich scheinen die Ohren der Verantwortlichen taub zu sein für alle Rufe nach Frieden. Papst Leo hat daher am Palmsonn-



»Betet für den Frieden
Jerusalems!
Alle sollen in Sicherheit
leben, die dich lieben.«

nach Psalm 122,6



Unter dem Jerusalem-Kreuz

Die Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem sind durch das fünffache rote Jerusalemkreuz auf ihren weißen (Ritter) bzw. schwarzen (Damen) Mänteln leicht erkennbar. Der Orden ist ein päpstlicher Laienorden, dem auch Priester angehören. Er geht auf die spätmittelalterliche Pilgertradition zurück: Über Jahrhunderte bildeten jene Pilger eine lose Gemeinschaft, die am Heiligen Grab zu Ritttern geschlagen wurden, bis Papst Pius IX. diese Vereinigung 1868 als Ritterorden vom Heiligen Grab konstituierte. Seit 1888 gehören Damen dem Orden gleichberechtigt an. Geleitet wird die weltweite Gemeinschaft vom Kardinal-Großmeister, derzeit Fernando Kardinal Filoni.

Seit mehr als 150 Jahren übernehmen römisch-katholische Frauen und Männer im Orden besondere Aufgaben im Heiligen Land – in Israel, Jordanien und Palästina. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung der Strukturen in der Pastoral-, Sozial- und Bildungsarbeit des Lateinischen Patriarchats – Pfarren, Kindergärten, Schulen, Universitäten und Altenheime – sowie die konkrete

Hilfe für die Menschen im Heiligen Land, vor allem, aber nicht ausschließlich, für die christliche Minderheit. Neben dem caritativen Auftrag ist es ein wesentliches Anliegen des Ordens, seinen Mitgliedern eine geistliche Heimat zu bieten und sie in ihrem Glauben zu stärken. Gerade in herausfordernden Zeiten braucht es Räume der Wertschätzung, der Geborgenheit und der Vertiefung geistlich-religiöser Praxis. Regelmäßige Pilgerreisen ins Heilige Land und die Unterstützung zahlreicher Projekte gehören daher zum festen Bestandteil unseres Ordenslebens.

Der Orden ist weltweit tätig und umfasst derzeit 67 Statthaltereien und Magistraldelegationen mit rund 30.000 Mitgliedern. Der Statthalterei Österreich gehören in zwölf Komtureien 550 Damen, Ritter und Kleriker an. Geleitet wird sie von Statthalter Werner JOHLER, unterstützt von Großprior Erzbischof Franz LACKNER OFM. Durch den engagierten Einsatz unserer Mitglieder können wir jährlich etwa € 800.000,- an Spenden aufbringen und damit einen bedeutenden Beitrag für die Menschen im Heiligen Land leisten.

Promotionen

Komturdamen und Komture

Georg ANGERER, Komturei Innsbruck
 Maria BLASCH, Komturei Salzkammergut
 Werner DROBESCH, Komturei Klagenfurt
 Günter KOLAR, Komturei Innsbruck
 Hanno LEDERMÜLLER, Komturei Bregenz
 Günter MADLBERGER,
 Komturei Salzkammergut
 Cornelia PARTILLA-REGLER,
 Komturei Klosterneuburg
 Reinhold PRINZ, Komturei Linz
 Friedrich STAUDIGL, Komturei Innsbruck
 Egon STÖGER, Komturei Innsbruck
 Heinz WIESER, Komturei Innsbruck

Komtur mit Stern

Nikolaus CSENAR,
 Komturei Baden-Wiener Neustadt

Großkreuzritter

Gerhard BONELLI, Komturei Sankt Pölten



Gerhard Bonelli ist Gründungskomtur der Komturei Sankt Pölten. Zu seinem 40-jährigen Ordensjubiläum wurde er zum Großkreuzritter befördert.



Zentrale Organisation

Kardinal-Großmeister

Kardinal Fernando FILONI

Weltliche Würdenträger der Generalleitung

Generalstatthalter

derzeit nicht besetzt

Generalgouverneur

Leonardo Visconti DI MODRONE

Vize-Generalgouverneure

für die Regionen Europa, Nordamerika,
Lateinamerika, Asien-Australien-Ozeanien;
für Europa ist das: Jean Pierre de GLUTZ-RUCHTI

Kanzler

Alfredo BASTANELLI

Schatzmeister

Saverio PETRILLO

Mitglieder

Flavio RONDININI, Leopoldo TORLONIA,
Col. Dominique NECKEBROECK, Michael Scott FEELEY,
Graf Mariano Hugo WINDISCH-GRAETZ, Helene
LUND; Bartholomew John McGETTRICK, Thomas R.
STANDISH, Michael David BYRNE, Anna Maria MUNZI
IACOBONI, Manuel R. TAVARES DE ALMEIDA FILHO

Geistliche Würdenträger

Patriarch Großprior

Kardinal Pierbattista PIZZABALLA OFM

Prälat Assessor

Mons. Tommaso CAPUTO

Geistlicher Zeremoniär

Mons. Adriano PACCANELLI

9

Territoriale Organisation – Statthaltereie Österreich

Statthalter

Werner JOHLER

Würdenträger der Territorialleitung

Kanzler

Martin PARTILLA

Schatzmeister

Reinhold PRINZ

Sekretär

Heidrun FICHTINGER

Weltlicher Zeremoniär

Gerhard MAYR

Geistliche Würdenträger

Großprior

Franz LACKNER OFM

Geistlicher Zeremoniär

Pater Michael ROBITSCHKO OSB

Zwölf Komtureien in Österreich

Leitende Komture/Komturdamen

Siehe die Steckbriefe der jeweiligen Komtureien ab Seite 24

Zwischen Auftrag und Erneuerung

Für die Heilig-Land-Kommission der Statthalterei Österreich (HLK) war das Jahr 2025 geprägt von Kontinuität, Veränderung und Dankbarkeit: Das wichtigste Ziel steht weiterhin im Mittelpunkt des Tuns – die Hilfe für das Heilige Land und die dort lebenden Menschen. Neben den Projekten des Großmageriums liegt hierbei das Augenmerk auf den Initiativen des Lateinischen Patriarchats sowie der unmittelbaren Unterstützung von christlichen Familien durch Bewerbung unserer „Produkte aus dem Heiligen Land“.

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.

1. Johannes 3,18

Veränderung gab es jedoch in der personellen Zusammensetzung: Im September betraute S. E. Werner JOHLER zwölf Ordensmitglieder mit der Mitarbeit in der HLK, sodass nunmehr jede Komturei in der HLK vertreten ist.

(Siehe Seite 48/49)

Ein großer Dank gilt den bisherigen Mitgliedern der Heilig-Land-Kommission, insbesondere dem langjährigen Vorsitzenden Peter STÖGERER. Gemeinsam mit Gabriele STEIXNER, Friedrich GERSTORFER, Franz LANDERL, Thomas MAIRITSCH, Martin PARTILLA, Günter SCHMIDT, Michael WEDENIG sowie Pater Stephan YEN hat er sich mit großem Engagement und tiefer Hingabe für die Unterstützung der Christinnen und Christen im Heiligen Land eingesetzt.

Produkte aus dem Heiligen Land

- Olivenöl
- Oliven
- Tapenaden
- Datteln
- Olivenholzartikel (Krippen, Christbaumschmuck und Devotionalien)

Unterstützung als Perspektive

Für die Christen im Heiligen Land war 2025 leider kein Ausnahmejahr mit Veränderung – der Alltag war weiterhin geprägt von wirtschaftlichen Schwierigkeiten, Sicherheitsproblemen und demografischen Herausforderungen: Das Einkommen von über 70 % der christlichen Familien hängt direkt oder indirekt vom Tourismus ab. Angesichts der geringen Beschäftigungsmöglichkeiten und der anhaltenden Krise ist die Auswanderung für viele Familien die konkrete Perspektive.

Aufgrund dieser prekären Lage im Heiligen Land lag auch im vergangenen Jahr das Augenmerk der finanziellen Unterstützung auf der humanitären Hilfe. Neben dem „Humanitarian Aid Fund“ wurde auch das Projekt „Horizonte“ des Lateinischen Patriarchats mit Spendengeldern unterstützt. In diesem Projekt erhalten junge Christinnen und Christen durch gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen die Chance auf eine selbstbestimmte wirtschaftliche Unabhängigkeit und langfristige Perspektiven.

Im November erteilte die Statthalterei Österreich eine dringende Anfrage zur Unterstützung der Christlichen Gemeinschaft Al Wahadne in Nordjordanien. Durch einen Brand wurde die Gemeindehalle zerstört, welche



Freude über den Spendenscheck – Übergabe beim Ordenstag Ost.



Kardinal Pizzaballa OFM steht als Vertreter des Papstes für die katholische Kirche im Heiligen Land. Ohne die Hilfe der weltweiten Ordensgemeinschaft sind die Projekte im Lateinischen Patriarchat nicht möglich. Die christliche Gemeinschaft im Heiligen Land ist in Gefahr, aus dem Land Jesu zu verschwinden. Die Förderung der Kinder und Jugend ist ein besonderes Anliegen.

ein zentraler Treffpunkt und Zufluchtsort für Kinder, Jugendliche und junge Berufstätige war. Seitens der Statthalterei Österreich haben wir diese Sanierung sowie auch das „Pastoral Support Program“ unterstützt, um den Christinnen und Christen im Heiligen Land Hoffnung und ein Stück weit Perspektive zu geben.

Unterstützung als Gemeinschaftsaufgabe

Die Arbeit der Heilig-Land-Kommission, die Planung und Koordinierung der Spendenprojekte und Unterstützungsinitiativen ist jedoch nur durch die vielfältigen Aktivitäten in den einzelnen Komtureien des Ordens, in der „Vereinigung für das Heilige Land“ sowie durch das persönliche Engagement jeder und jedes Einzelnen möglich. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ euch und Ihnen allen, denen das Heilige Land und die Hilfe für die Menschen dort ein Herzensanliegen ist.

Ich schließe diesem Dank auch die persönliche Bitte an, der Unterstützung unserer Glaubensgeschwister im Heiligen Land auch weiterhin dieses Engagement und diese Großzügigkeit entgegenzubringen.

— Michael WEDENIG,
Vorsitz Heilig-Land-Kommission, Statthalterei Österreich



Kinder werden in den christlichen Schulen besonders gefördert. Die junge Lehrerin hat mit Hilfe des Horizonte-Programms eine gute berufliche Perspektive.

Eindrucksvolle Zeichen der Solidarität

12

Ist unsere Welt aus den Fugen geraten? Zum Jahresende schien sich noch eine kleine Trendwende hin zur Hoffnung anzudeuten, dass sie sich wieder zusammenfügt. Derzeit scheint es aber nicht so zu sein. Neue und alte Konflikte, schmerzhaft Kriege, zu erwartende Energie- und Finanzkrisen und vor allem menschliches Leid im Heiligen Land, im Nahen Osten, in Europa und weltweit nehmen wir wahr. Besonders angesichts des Konflikts im Heiligen Land ist unsere Gemeinschaft wichtiger denn je. Nach zweieinhalb Jahren Krieg zwischen Israel und Palästina ist die humanitäre Lage besonders im Gazastreifen dramatisch, wo sich seit Februar 2026 zusätzlich der Irankrieg auf die Versorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten und medizinischer Betreuung auswirkt. In der Westbank und in Jerusalem leiden viele Menschen unter hoher Arbeitslosigkeit und den Auswirkungen des eingebrochenen Tourismus.

Deutliche Erhöhung der Zuwendungen

Im Jahr 2025 waren unsere Hilfe und Solidarität besonders notwendig. Die Unterstützung des Lateinischen

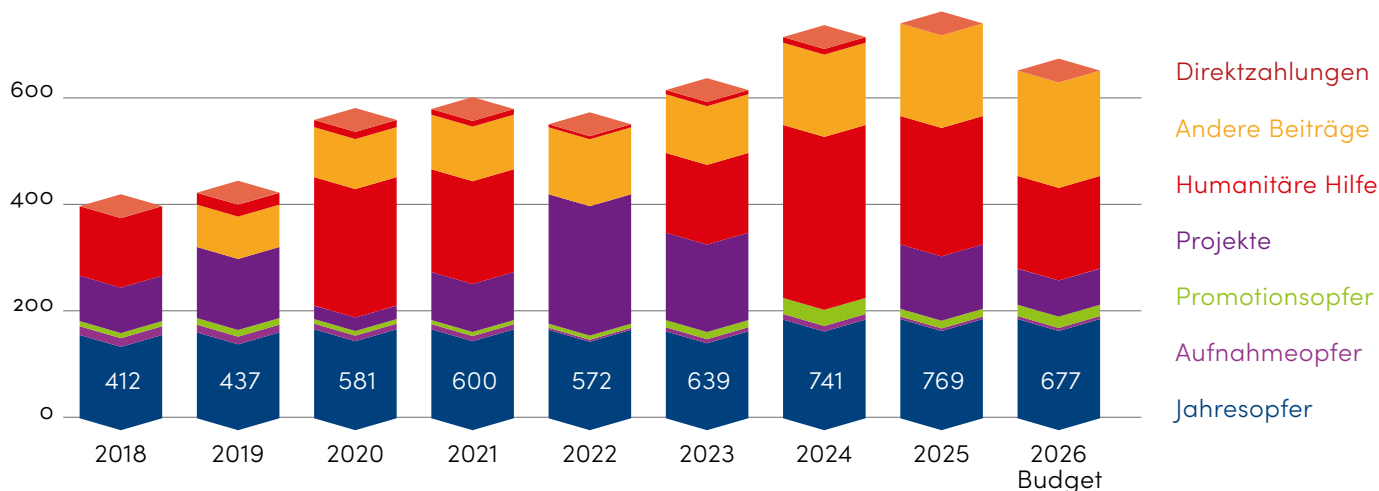
Patriarchats in Jerusalem sowie die Unterstützung der Christen im Heiligen Land gehören mit zu den wichtigsten Aufgaben des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Unsere Zuwendungen ins Heilige Land konnten im Jahr 2025 nochmals deutlich erhöht werden (siehe unten). Insgesamt wurden im Jahr 2025 €769.055,- von der Statthalterei Österreich für Projekte und Hilfsmaßnahmen im Heiligen Land aufgebracht.

Im Mittelpunkt standen im vergangenen Jahr

- Lebensmittelhilfe
- Medikamentenhilfe
- Hilfe bei medizinischen Notfällen.

Auf dieses eindrucksvolle Zeichen der Solidarität mit den uns anvertrauten Christen im Heiligen Land dürfen die Mitglieder des Ritterordens wirklich stolz sein. Im Durchschnitt hat im Jahr 2025 jedes Mitglied in der Statthalterei € 1.433,- für unsere Anliegen beigetragen! Erwähnenswert ist auch das Ergebnis der Investitur in Bregenz, die im vergangenen Jahr zusätzliche Zuwen-

Entwicklung der Transferleistungen der Österreichischen Statthalterei ins Heilige Land seit 2018 in Tausend Euro



dungen von € 35.000,- ermöglicht hat. Diese Summen sind mehr als Spenden: Sie sind echte Opfer und ein klares Zeichen des Engagements unserer Mitglieder und ihrer Verbundenheit mit dem Heiligen Land.

Diese Mittel wurden folgendermaßen aufgebracht (siehe Tabelle unten):

- Jahres-, Aufnahme- und Promotionsopfer durch die Mitglieder
- Beiträge der Komtureien zu den gemeinsamen Projekten der Statthalterei
- Individuelle Spenden von Mitgliedern an die Statthalterei sowie an die Österreichische Gemeinschaft vom Heiligen Land, auch von Nichtmitgliedern
- Verkauf von Olivenölprodukten und Olivenholzschnitzereien
- Ertrag aus der Investitur in Klosterneuburg.

Verwendung der Mittel

Ein Überblick über die Verwendung der aufgebrachten Beiträge findet sich in der Übersicht (siehe unten).

Übersicht über die Zuwendungen ins Heilige Land 2025

Jahresopfer, Aufnahme und Promotionsopfer für die laufenden Kosten des Lateinischen Patriarchats	€ 214.020,-
Humanitarian Aid Fund	€ 250.000,-
Pastoral Support Programs	€ 30.000,-
AFAQ	€ 70.000,-
Projekte/Nothilfe Al Wahadne	€ 25.000,-
Einkauf Olivenholz	€ 30.919,-
Einkauf Olivenöl	€ 149.116,-
Summe	€ 769.055,-

- Jahresopfer, Aufnahme- und Promotionsopfer, die über das Großmagisterium in Rom an das Patriarchat in Jerusalem fließen, dienen vor allem der Finanzierung der Pfarreien im Heiligen Land sowie der Schulen und Kindergärten des Lateinischen Patriarchats.
- Besonders wichtig war der Beitrag zum „Humanitarian Aid Fund“ des Lateinischen Patriarchats.
- Unterstützung pastoraler Aktivitäten im Lateinischen Patriarchat
- Mit dem Projekt AFAQ wird die Arbeitslosigkeit von jungen Christinnen und Christen durch gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen reduziert.
- Eine relevante Wertschöpfung im Heiligen Land entsteht durch den Einkauf von Olivenöl, Oliven, Olivenpaste, Datteln sowie Olivenholzschnitzereien. Durch den Verkauf dieser Produkte wird Einkommen für die Menschen im Heiligen Land generiert.

Dank und Bitte

Als Schatzmeister der Statthalterei möchte ich allen Damen und Rittern, Freunden der Statthalterei und Mitgliedern der Österreichischen Vereinigung für das Heilige Land für ihre Zuwendungen und vor allem für ihren Einsatz für die Christen im Heiligen Land ganz herzlich danken. Ebenfalls ein großes Vergelt's Gott an die Sponsoren der Investitur in Bregenz.

Mit dem Engagement unserer Mitglieder war es uns auch im vergangenen Jahr möglich, einen wirklich großen und wichtigen Beitrag für die Anliegen des Ordens zu leisten.

Danke für eure Beiträge im vergangenen Jahr und schon jetzt danke für eure Beiträge im Jahr 2026.

— Reinhold PRINZ,
Schatzmeister der Statthalterei Österreich

»Gott ist ein Gott der Überraschung«

Der Salzburger Erzbischof und Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, Franz LACKNER OFM, wurde im Juli mit einem Festgottesdienst in der Basilika von Maria Plain bei Salzburg feierlich in sein neues Amt als Großprior des Ordens der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem eingeführt.

„Gott ist ein Gott der Überraschung.“ Mit diesen Worten leitete Erzbischof LACKNER seine Predigt ein und gab dabei den etwa 120 Festgästen aus dem Ritterorden persönliche Einblicke: „Ich bin nunmehr in das 70. Lebensjahr eingetreten und darf sagen: Unsere Heilsgeschichte ist voll von Überraschungen.“ Gerade in einer Zeit, in der alles geplant, gemessen und evaluiert werde, sei diese göttliche Unverfügbarkeit eine Herausforderung – aber auch ein Geschenk.

Auch seine Berufung zum Großprior der Grabesritter empfinde er als eine solche göttliche Überraschung. „Ich werde diese Aufgabe mit ganzem Herzen und ganzer Seele wahrnehmen“, so der Salzburger Erzbischof. Besonders beeindruckt habe ihn die Spiritualität des Ordens, dessen Mittelpunkt das Grab Christi ist – jener Ort, an dem Glaube und Hoffnung eine besondere Tiefe gewinnen würden.

Grab als Ort der Hoffnung

Das Grab sei nicht nur Ort des Endes, sondern Ort der Hoffnung, betonte Lackner. „Wir leiden heute an einer

gewissen Auferstehungsmüdigkeit“, stellte er fest. Und doch „wird an den Gräbern unserer Lieben die Hoffnung auf Auferstehung greifbar“.

Der Erzbischof erzählte von einem berührenden Moment auf einem Friedhof in der ukrainischen Stadt Lemberg: „Ich sah eine Frau allein am Grab ihres gefallenen Sohnes stehen. Und da kam in mir ein einziger Wunsch auf: Lieber Gott, lass es wahr sein, dass er lebt!“ Ein Ort, der für den Erzbischof selbst zum täglichen spirituellen Wegbegleiter wurde, sei das leere Grab des heiligen Rupert in Salzburg. „Dort betrachte ich die Szene von Maria Magdalena am leeren Grab – wie sie weint, weil sie sich mit dem Faktischen nicht abfindet. Hoffnung, das ist: gegen alle Hoffnung hoffen.“

Für die Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab sei dieses leere Grab ein besonderer Auftrag, so LACKNER: „Es ist ein Ort tiefster Gottesferne – und zugleich ein Raum der Sehnsucht, wo Glaube zur Hoffnung wird.“ In einer Welt, die oft lebt, als gäbe es Gott nicht mehr, seien die Grabesritter und -damen „Pilger der Hoffnung“.

Dieses Motto des Heiligen Jahres 2025 führte die Statthalterei im Oktober zur weltweiten Wallfahrt nach Rom. Mehr dazu auf den Seiten 18–19.

Zur Vorstellung des Statthaltereirats ab Seite 48



Ein Team für Österreich und für das Heilige Land: Der Statthaltereirat begrüßte bei der Amtseinführung den Vize-Generalgouverneur für Europa, Jean-Pierre de Glutz-Ruchti (4. von links).

»Es war eine friedliche Reise«

Erbischof Pedro LÓPEZ QUINTANA ist Ordensbruder und seit 2019 Apostolischer Nuntius in Wien. Für den Jahresbericht blickt er ins Heilige Land, das er mehrfach besucht hat, und er erzählt, wie er selbst die Grabesritter kennengelernt hat.

„Eigentlich habe ich zuerst für den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem gearbeitet, da war ich noch gar nicht in den Orden aufgenommen“, erinnert sich Nuntius LÓPEZ. Er schmunzelt: „Ich habe handschriftlich die Namen der Ritter und Ordensdamen in die Ernennungsdekrete eingetragen, es müssen an die 2.000 gewesen sein. Das war oft meine Abendbeschäftigung.“ Wie kam es dazu? Der Vatikandiplomat arbeitete Ende der 1990er-Jahre als Assessor der Sektion für Allgemeine Angelegenheiten des Staatssekretariates des Heiligen Stuhls. Und hier unterstützte er Kardinal Carlo FURNO, der von 1995 bis 2007 Kardinal-Großmeister der Grabesritter war.

Und wann hat er die Heiligen Stätten kennengelernt? „Das erste Mal war ich als junger Diplomat, damals war ich in Madagaskar tätig, für Exerzitien im Heiligen Land“, erinnert sich Erzbischof LÓPEZ. Diese geistlichen Tage waren als Pilgerreise organisiert und führten den gebürtigen Spanier an die weltbekannten Orte der Bibel: nach Nazareth in Galiläa, nach Bethlehem, nach Hebron im Westjordanland. Der Ort, wo Abraham gelebt hat, ist für Christen, Juden und Muslime gleichsam ein heiliger Ort. Nuntius LÓPEZ mag seine prägende Gestalt als Vater der abrahamitischen Religionen: „Er hat sein Vertrauen auf das Wirken Gottes wirklich bewiesen.“ In den 1980er-Jahren war die Fahrt in das Palästinensergebiet übrigens ganz einfach: „Es war eine friedliche Reise“, sagt der 75-jährige Vatikandiplomat, der auf mehreren Kontinenten gelebt hat – in Indien, Nepal, Kanada und vor seiner Aufgabe in Österreich in Litauen – und immer auch einen internationalen Blick auf das Weltgeschehen hat.

Beispielgebend sein durch das Vorbild

„Unser Orden hat die Aufgabe, die Heiligen Orte zu beschützen“, ist Erzbischof LÓPEZ überzeugt: „Wir haben eine 900 Jahre alte Tradition für Jerusalem und das Land“ – auch wenn der Orden erst 1868 von Papst

Pius IX. offiziell als päpstlicher Ritterorden bestätigt wurde. „So sind wir eine Gemeinschaft von Gläubigen und nicht nur ein Club“, das ist dem Nuntius wichtig. Das Jahresopfer versteht er nicht als Mitgliedsbeitrag, denn mit den Geldern – 10 Millionen Euro waren es im Vorjahr – aus der ganzen Welt werden Schulen, Krankenhäuser, Notversorgungen und soziale Hilfe finanziert im ganzen Heiligen Land. Überhaupt sollte die Kirche beispielgebend sein durch ihr Vorbild, meint Nuntius LÓPEZ. Als Diplomat vertritt er die Politik der Kirche für Menschenrechte und den Frieden!



Alleine am Grab Jesu beten

Weitere Fahrten ins Heilige Land ab dem Jahr 2000 hatten offiziellen Charakter, ein freier Zugang zu allen Orten war nicht mehr möglich. Aber es gab für ihn schöne Erlebnisse in Jerusalem, sagt der Nuntius: „Ich ging am Morgen gerne durch die Altstadt und konnte praktisch alleine am Sarkophag Jesu in der Grabeskirche beten.“ Das Heilige Grab hinterließ in ihm immer einen starken Eindruck: „Ich meditierte die Lesungen und ich war an dem Ort, wo die Frauen Zeuginnen der Auferstehung Jesu waren. Das ist das Wertvollste unseres Glaubens.“ Die Aufteilung der Zuständigkeiten in der Grabeskirche auf mehrere christliche Kirchen gefällt ihm dabei nicht, wie auch viele andere über die Situation vor Ort irritiert sind. Seiner Meinung nach wird Christus dadurch aufgeteilt: „Warum können wir nicht eine Kirche sein?“, sagt López. Aber die Grabeskirche ist seit 900 Jahren ein Ort der christlichen Identität geblieben.

Und 2026 war zum wiederholten Mal eine Heilige Woche und ein Osterfest, an dem die Pilgerströme nicht nach Jerusalem kommen konnten. Frieden ist selten im Heiligen Land und in der Heiligen Stadt der Juden, Christen und Muslime. Das weltweite Gebet wird weiter gebraucht.

— Sophie LAURINGER
Der Artikel ist erstmals am 29.3.
im Wiener SONNTAG erschienen.

Ein Weckruf für Europa

Im Rahmen der Investitur der ungarischen Statthalterei am 11. Oktober 2025 in Esztergom sprach Kardinal-Großmeister Fernando FILONI über den Auftrag der Grabesritter in Europa.

Für die europäischen Mitglieder des Ordens hat Kardinal Ferdinando FILONI einen klaren Auftrag: „Europa hat seine Wurzeln im Glauben, doch wie Papst Benedikt XVI. sagte, ist es lauwarm geworden. Die Menschen sind oft desillusioniert und erschöpft. Die Antwort ist: Re-Evangelisierung.“

„Die Hoffnung ist ein kleiner Samen“

Dabei geht es nicht um Zwang oder Moralismus, sondern um die Einladung zu einem anderen Blick auf das Leben. „Was sagt man jemandem, der drogensüchtig ist, der familiär oder beruflich vor dem Nichts steht? Man sagt: ‚Hab Mut!‘ Aber Mut wozu? Wenn der Mensch nicht lernt, den Blick zu heben und zu erkennen, dass es mehr gibt, bleibt er allein.“

16 „Fürchte dich nicht, du kleine Herde“

Besonders eindringlich wird der Kardinal, als das Gespräch auf die aktuelle Situation in Gaza kommt. Dort,

so berichtet er, sei er persönlich mit Pater Gabriel in Kontakt – einem der wenigen christlichen Seelsorger vor Ort. „Er ist das Symbol für eine winzige, aber bedeutende Realität: die christliche Gemeinde in Gaza“, erklärt Filoni. „Mitten in einem zerstörten, von Hass gezeichneten Land verkünden sie die Botschaft des Reiches Gottes. Nicht durch Macht, nicht durch Zahl, sondern durch das Zeugnis.“

„Wir dürfen die Hoffnung nicht exportieren – wir müssen sie leben“

Auf die verzweifelte Lage vieler Christen in Syrien angesprochen – so berichtete kürzlich der österreichische Nationaldirektor von Missio, Pater Karl WALLNER, dass viele dort jede Hoffnung verloren hätten – blickt FILONI auf eine traurige Historie zurück: „Seit über 100 Jahren fliehen Christen aus dem Nahen Osten – beginnend mit den Massakern der Jungtürken. Der Anteil der Christen ist von über 20 Prozent auf 1,2 Prozent geschrumpft.“

Doch der Kardinal warnt davor, nur auf Zahlen zu schauen: „Muslime sagten mir, als ich Nuntius im Irak war: ‚Ihr Christen seid das Element der Mäßigung unter uns.‘ Unsere Schulen, sozialen Einrichtungen – sie sind kleine Samen des Friedens.“

Die Hoffnung, so FILONI, sei nicht etwas, das man den Menschen bringe, sondern etwas, das in ihnen selbst wachse. „Es geht darum, inmitten der Menschen zu leben und Zeugnis zu geben – für den Frieden, das gegenseitige Verständnis und die Liebe Gottes.“

„Viele glauben, die Heilige Stadt sei ihr exklusives Erbe“

Warum ist Frieden im Heiligen Land so schwer? „Die Antwort ist einfach und zugleich schmerzhaft“, sagt der Kardinal. „Weil viele glauben, die Heilige Stadt sei ihr exklusives Erbe.“ Juden, Christen und Muslime beanspruchen das Heilige Land für sich. Doch, so FILONI: „Die Offenbarung Gottes ist für alle. Wenn wir das nicht verstehen, wird es keinen Frieden geben.“ Er plädiert für einen radikalen Perspektivenwechsel: „Die Heilige Stadt gehört nicht exklusiv den Juden, obwohl Jesus ein Jude war. Nicht den Christen, obwohl dort die Kirche geboren wurde. Und auch nicht den Muslimen. Die Heilige Stadt gehört allen – im gegenseitigen Respekt. Nur dann ist Zusammenleben möglich.“

— Sophie LAURINGER

Kardinal Fernando Filoni ist Großmeister des Ordens. Er führt, vom Papst ernannt, den Orden und unterhält die Beziehungen zu allen kirchlichen, weltlichen, nationalen und internationalen Stellen.



Kandidatinnen und Kandidaten

Willkommen den neuen Ordensdamen und -rittern!



Leopold Fasching,
Komturei Eisenstadt



Andras Galfy,
Komturei Baden



Johann Hager,
Komturei Innsbruck



Julia Kirchmair,
Komturei Innsbruck



Rainer Kirchmair,
Komturei Innsbruck



Georg-Maximilian
Lundström-
Halbgebauer, Komturei
Klosterneuburg



Konrad Ortner,
Komturei Bregenz



Peter Riegl,
Komturei Linz



Albin Schwarz,
Komturei Linz



Norbert Sieber,
Komturei Bregenz



Claudia Weiser,
Komturei Klosterneuburg

Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung

Am 23. Oktober 2025 ging in Rom die Jubiläumswallfahrt des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem zu Ende. Höhepunkt der dreitägigen Wallfahrt im Heiligen Jahr 2025 war eine Privataudienz bei Papst Leo XIV. in der vatikanischen Audienzhalle. Der Heilige Vater rief die Ordensgeschwister dazu auf, „Hüter des Heiligen Landes“ zu sein, und würdigte die materielle Hilfe, die die weltweit rund 30.000 Mitglieder des Ritterordens für die Christen im Heiligen Land leisten. Den zur Pilgerschaft Versammelten und ihren etwa 400 mitgereisten Angehörigen rief Papst Leo zu, Zeugen der Auferstehung Christi zu sein.

Die Mitglieder des Ritterordens versammelten sich unter der Leitung des Großmeisters Kardinal Fernando FILONI vom 21. bis zum 23. Oktober in Rom. In der derzeitigen internationalen Situation sei es eine große Herausforderung, Pilgerin und Pilger der Hoffnung

zu sein. Der Orden, der als päpstliche Institution vom Heiligen Vater Pius IX. und seinen Nachfolgern den Auftrag erhalten hat, „in der kirchlichen Gemeinschaft den Eifer für das Land Jesu zu wecken und dort die katholische Kirche und die christliche Präsenz zu unterstützen“, sehe darin eine Berufung, die Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Nächstenliebe noch intensiver zu leben.

Den liturgischen Feiern in allen vier Hauptkirchen Roms ging jeweils das Durchschreiten der Heiligen Pforten voraus. Der Kardinal-Großmeister stand diesen Gottesdiensten vor. Die Damen und Ritter zogen dabei in langer Prozession zur Messe oder zum Gebet in die Kirchen ein – gekleidet in ihre Ordensmäntel, die ausschließlich bei der Liturgie getragen werden und durch das fünffache rote Jerusalemkreuz auf der Brust gekennzeichnet sind.



| Bei der Jubiläumswallfahrt kamen 120 Damen und Ritter aus Österreich nach Rom.





Der Heilige Vater hat eine klare Botschaft für den Orden: „Ihr seid in der Tat dazu geboren, das Heilige Grab zu bewachen, die Pilger zu betreuen und die Kirche von Jerusalem zu unterstützen.“

Die Gruppe aus Österreich umfasste 120 Personen mit Statthalter Werner JOHLER an der Spitze. JOHLER betonte in einer Stellungnahme, dass die Wallfahrt den geistlichen Charakter des Ritterordens besonders sichtbar mache. Die bunt aus 40 Ländern zusammengekommenen Ordensgeschwister zeigten, dass der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem ein lebendiger Teil der Weltkirche sei. Die Einbettung in die katholische Kirche und das geistliche Leben der Damen und Ritter seien untrennbar mit dem humanitären Engagement im Heiligen Land verbunden

und bildeten gemeinsam den Wesenskern des Ritterordens, so JOHLER.

Mehr als 3.700 Pilger aus 67 Statthaltereien und Magistraldelegationen in 40 Ländern nahmen an dieser Wallfahrt in der Stadt der Apostel Petrus und Paulus teil. Die letzte internationale Wallfahrt des Ordens war übrigens vor zwölf Jahren, im Jahr 2013, anlässlich des Jahres des Glaubens.

— Franz Josef RUPPRECHT

19



Die Ordensleitung: Generalgouverneur Modrone und Kardinal-Großmeister Filoni.



Die Statthalterinnen setzen ein Zeichen des Charismas der Ordensdamen.

»Siehe, wie gut und
wie schön ist es,
wenn Brüder und
Schwestern miteinander
in Eintracht
beisammen sind.«

nach Psalm 133,1





Begeisterung und Einsatz für die Menschen im Hl. Land

Die Landeshauptstadt Bregenz am Bodensee war 2025 Gastgeberin der Investiturfeier. In einer würdevollen Zeremonie mit außergewöhnlicher kirchenmusikalischer Gestaltung wurden elf Kandidatinnen und Kandidaten von Erzbischof und Großprior Franz LACKNER OFM in den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem aufgenommen. Das abschließende Halleluja von Händel wird allen Teilnehmenden unvergesslich bleiben. Die spürbare Begeisterung der Neuinvestierten für das Heilige Land darf uns zuversichtlich stimmen.

Den Auftakt bildete die Vigilfeier in der frisch renovierten Klosterkirche Mehrerau, einem Prunkstück zisterziensischer Architektur. Ein geselliger Höhepunkt folgte mit dem Festessen auf der Bühne des Festspielhauses, wo sonst große Orchester und Opernstars auftreten – ein idealer Rahmen für Begegnung und Austausch.

Traditionell endeten die Feierlichkeiten mit der Sonntagsmesse in der Pfarre Mariahilf, in der wir mit großer Herzlichkeit willkommen geheißen wurden.



Oben: Abschluss der Vigilfeier im Hof des Klosters Mehrerau.

Unten: Die Frau Zeugmeister in Aktion. Das Festkapitel im Festspielhaus Bregenz.





| Investitur in der Herz-Jesu-Kirche in Bregenz. Begrüßung durch den leitenden Komtur Frederik Lins.



Oben: Festliches Abendessen auf der Bühne des Festspielhauses.
Unten: Sonntagsmesse mit der Gemeinde von Mariahilf in Bregenz.



Die Aufgabe einer Investitur

Ein großes Fest in Bregenz anlässlich der Neuauflagen in den Ritterorden

Der Komturei Bregenz kam im Heiligen Jahr 2025 die ehrenvolle Aufgabe zu, im Auftrag der Statthalterei Österreich die Investiturfeierlichkeiten auszurichten, ein Auftrag, der die Komtureiarbeit und das Veranstaltungsprogramm über viele Monate dominierte und durch den bewundernswerten Einsatz der Komtureimitglieder sehr erfolgreich mit einem großen Fest in der Landeshauptstadt Bregenz vom 26. bis zum 28. September 2025 erfüllt werden konnte.

Der Einladung nach Bregenz folgten rund 250 Ordensgeschwister und Gäste aus ganz Österreich sowie Vertretungen anderer Statthaltereien. Die Feierlichkeiten begannen am Freitagabend mit einer stimmungsvollen Vigil in der Klosterkirche der Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau, die vom österreichischen Großprior, Erzbischof Franz LACKNER OFM, geleitet wurde. Den festlichen Höhepunkt bildete das Pontifikalamt mit Investitur in der Pfarrkirche Herz Jesu am Samstagnachmittag, dem ebenfalls der Großprior und Erzbischof von Salzburg als Hauptzelebrant vorstand. Am Sonntag schließlich fand der Festreigen im Rahmen eines Gottesdienstes mit der Pfarrgemeinde Mariahilf, geleitet vom Generalvikar der Diözese Feldkirch, Hubert LENZ, einen gebührenden Abschluss.

Horizonte für das Heilige Land

Unterstützung der Mitchristen im Heiligen Land durch das Investitursprojekt „Horizonte“:

Traditionell ist neben der Freude über die Neuinvestierten die Hilfe für die vielgeprüfte christliche Minderheit im Heiligen Land ein zentrales Anliegen der Feierlichkeiten.

Die Vigilfeier in der frisch renovierten Klosterkirche der Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau endete im Schein hunderter Kerzen mit dem gemeinsamen Salve Regina vor der monumentalen Portalplastik der apokalyptischen Frau des Bildhauers Herbert Albrecht.

Als Investitursprojekt wurde von den Organisatoren die Unterstützung des Projekts AFAQ auserkoren, was auf Deutsch „Horizonte“ bedeutet. Dieses Projekt will jungen Christen helfen, eine Existenz aufzubauen und wirtschaftlich unabhängig zu werden, und gliedert sich in ein Trainee-Programm, die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen, berufliche Aus- und Weiterbildungskurse sowie die Unterstützung bestehender Unternehmen. Sämtliche Überschüsse der Investitur in der beachtlichen Summe von 35.000 Euro konnten dem Lateinischen Patriarchat in Jerusalem dafür zur Verfügung gestellt werden. Die Komturei Bregenz ist den Sponsoren und Gönnern für ihre Großzügigkeit zu besonderem Dank verpflichtet.

Siehe auch Heilig-Land-Kommission auf den Seiten 10–11

Freude, Betroffenheit und Hoffnung beim Festkapitel

In feierlichem Rahmen und von meisterlichen musikalischen Klängen des Ensembles Sonus Brass begleitet wurde am Samstagvormittag im Seestudio das Festkapitel begangen. Sichtlich erfreut über die in seiner Heimatkomturei Bregenz stattfindenden Investiturfeierlichkeiten richtete der Statthalter Werner JOHLER in seiner Festansprache Gruß- und Dankesworte an die zahlreich erschienenen Gäste aus dem In- und Ausland. Der festliche Saal mit Blick über den weiten Bodensee stellte sich auch als der ideale Platz für eine Vielzahl an Rangerhöhungen und Ehrungen dar. In seinem Festvortrag über die aktuelle Lage im Heiligen





Großprior Erzbischof Franz Lackner OFM stand dem Pontifikalamt mit der feierlichen Investitur in der Stadtpfarrkirche Herz Jesu in Bregenz vor. Es konzelebrierten mit weiteren Prälaten der Bischof der Diözese Feldkirch, Benno Elbs, und der Abt von Wettingen-Mehrerau, Vinzenz Wohlwend, Prior der Komturei Bregenz.

Land stellte George AKROUSH, der Direktor des Entwicklungsbüros des Lateinischen Patriarchats in Jerusalem, die Krise der dortigen christlichen Gemeinschaft, deren Ursachen und die diesbezüglichen Maßnahmen des Patriarchats vor. Insbesondere nahm er auch Bezug auf das durch die Investiturüberschüsse unterstützte Projekt AFAQ. So bedrückend sich die Situation für die immer kleiner werdende christliche Minderheit darstellt, umso leuchtender stechen die engagierten Antworten und hoffnungsvollen Projekte des Lateinischen Patriarchats zu deren Unterstützung hervor.

Elf neue Damen und Ritter für die Statthalterei Österreich

Für einen Diakon, zwei Kandidatinnen und acht Kandidaten endete die Vorbereitungszeit mit dem Ritus der Investitur während des feierlichen Gottesdienstes in der Stadtpfarrkirche Herz Jesu in Bregenz. Sie

wurden durch den Herrn Großprior zu Damen und Rittern ernannt und mit ihren Ordensmänteln eingekleidet. Für die veranstaltende Komturei Bregenz war es eine große Freude, dass sie mit Konrad ORTNER und Norbert SIEBER auch zwei Neuaufnahmen begrüßen durfte. Norbert SIEBER bedankte sich im Namen aller Neuinvestierten beim feierli-

chen Galaabend auf der Hauptbühne des Festspielhauses Bregenz im Beisein von Großprior, Statthalter und zahlreichen Ehrengästen für die Aufnahme in den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

*Alle Neuinvestierten
im Kurzporträt: siehe Seite 17*

— Frederick LINS, Leitender Komtur



Die Neuinvestierten mit ihren Patinnen und Paten nach der feierlichen Einkleidung in der Stadtpfarrkirche Herz Jesu in Bregenz.

Komturei Bregenz

Gründungsdatum: 1978

Leitender Komtur: Frederick Lins

Prior: Abt Vinzenz Wohlwend

Ordensritter und -damen: 34

Kandidat: 1

Ein großer Umbruch

Im Jahr 2025 erfolgte der große Umbruch für unsere Komturei: der langjährige leitende Komtur und vorige Schatzmeister Nikolaus CSENAR trat ab, da seine zweite Funktionsperiode endete. Ihm folgte Andreas GRUNDEI.

Damit wurde der Komtureirat grundlegend umgegliedert: Nach Pater Amadeus HÖRSCHLAGER OCist wurde Pater Walter LUDWIG OCist neuer Prior. Der verdienstvolle Schatzmeister Leopold GRÜNNER, der auch die Ölproduktaktion aus dem Heiligen Land für unsere Komturei organisierte und insbesondere auch den Stand beim jährlichen Adventmarkt in Heiligenkreuz, schied aus. Ihm folgte Helmut STAUDINGER. Neue Komtureisekretärin war zunächst Karin ZEUGSWETTER, ab Herbst 2025 übernahm Hubert PETRASCH als Sekretär. Auch unser Kandidatenbetreuer Werner NEUDECK schied nach acht Jahren in der Funktion aus, ihm

folgte Hubert PETRASCH, ab Herbst 2025 Michael GRUBER. Die Funktion des weltlichen Zeremoniärs blieb Günther SCHMIDT vorbehalten, der seit Jahren den weltlichen Zeremoniär der Statthalterei unterstützt. Dominik ZEUGSWETTER übernahm die Organisation des Olivenproduktverkaufs von Leopold GRÜNNER und wurde in der Folge auch in die Heiligland-Kommission der Statthalterei berufen.

Unsere Komturei zeichnet sich durch häufiges Wechseln der Zusammenkunftsorte aus. Wir wollen damit die große Fläche, die unsere Komturei erfasst, auch annähernd abdecken. So waren unsere Komtureiabende in Baden/Sankt Stephan, Wiener Neudorf/Maria Schnee, Heiligenkreuz, Pfaffstätten/Sankt Peter und Paul, Kirchberg am Wechsel/Klaraheim, in Mödling/Sankt Ägidi und Wiener Neustadt/Neukloster.

Am Beginn jedes Kapitels hielt unser neuer Prior Pater Walter LUDWIG OCist einen geistlichen Impuls zum Heiligen Jahr und zum Thema Investitur aus biblischer Sicht. Darüber hinaus gab es mehrere Vorträge: Hervorzuheben sind der von Hubert PETRASCH gehaltene Vortrag „Francesco d’Assisi, der Mann des Jahrtausends“, jener von Harald TRIPP zum Thema „Friedensethik“, von unserem Prior Pater Walter LUDWIG OCist zur „Wallfahrt nach Rom“ und von Günther BERGAUER über „Kirche und Geld.“

Es ist schon Tradition, dass die Damen und Ritter unserer Komturei an der Liturgie der Karwoche in Baden teilnehmen. Es ist geplant, die Anwesenheit an diesen festlichen Liturgien auch in Mödling zu intensivieren. Ebenso ist die Teilnahme an der Messe und Prozession zu Fronleichnam in Baden eine gute Tradition.



Die Damen und Ritter bringen ihr Ordenscharisma in die große Region von Baden und Wiener Neustadt.





| Schnappschuss mit dem designierten Erzbischof Josef Grünwidl.

Komturei Baden-Wiener Neustadt

Gegründet: 1997

Leitender Komtur:

Andreas Maximilian Grundei

Prior: Pater Walter Ludwig OCist

Ordensdamen und -ritter: 37

Ein besonderer Höhepunkt war die Teilnahme von fünf Ordensbrüdern unserer Komturei am 500-jährigen Jubiläum der Kirchweihe von Sankt Othmar in Mödling, das vom zu diesem Zeitpunkt noch nicht geweihten Erzbischof Josef GRÜNWIDL geleitet wurde. Ein eindrucksvoller Gottesdienst mit rund 1.000 Messteilnehmern.

Unser jüngster Ordensbruder András GALFFY lud einige von uns im Juli 2025 auf den Flugplatz Bad Vöslau ein, um die hochinteressanten technischen Lösungen seines Unternehmens Turbulence Solutions kennenzulernen.



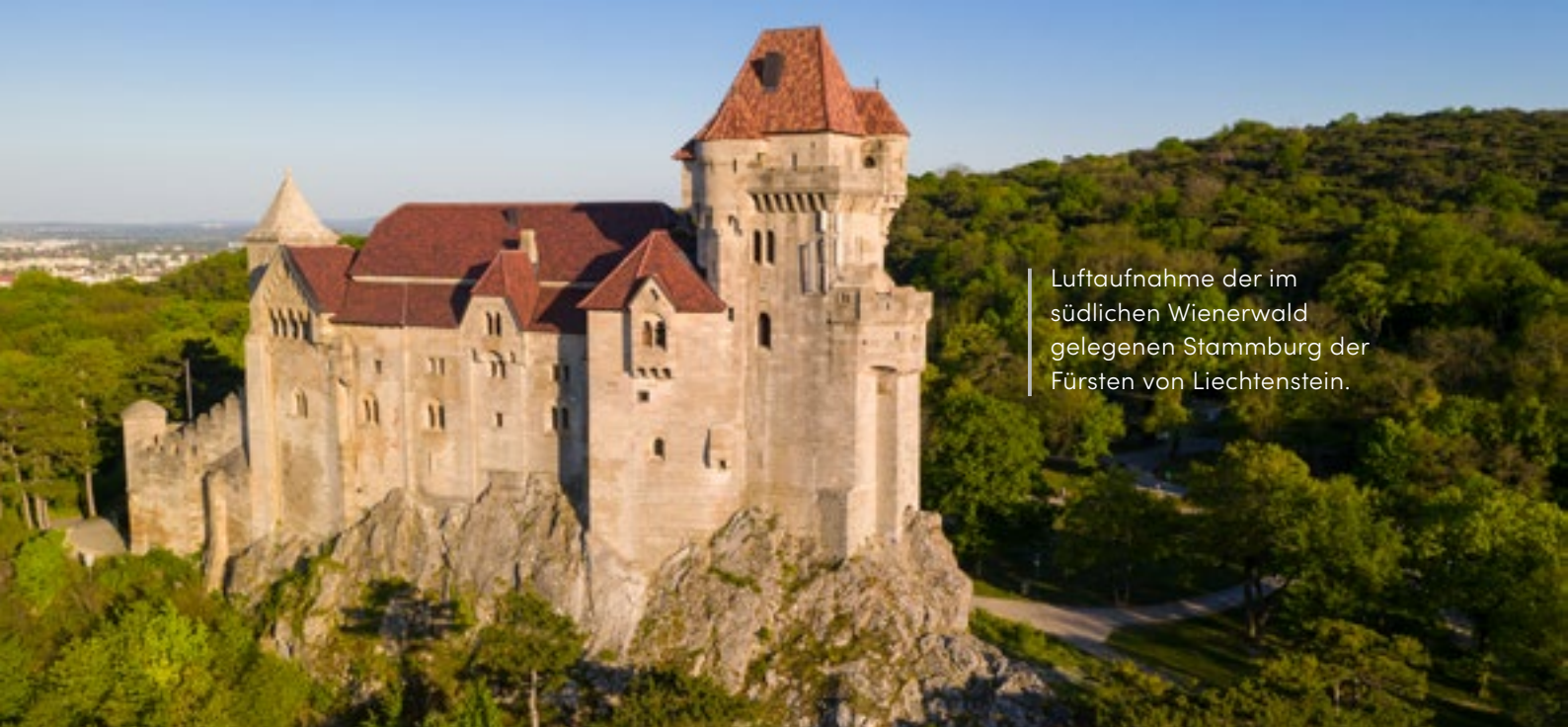
Die Komtureidamen und -ritter nahmen der Tradition folgend auch heuer am Pontifikalamt zur Kreuzerhöhung sowie zum Leopoldsfest in Stift Heiligenkreuz teil.

Am Adventmarkt in Stift Heiligenkreuz am 13. Dezember betreuten Ritter und Damen unserer Komturei einen gut besuchten Stand, wo mit dem Verkauf von Olivenöl, Weihrauch, Ritterbitter und Schnitzereien aus Olivenholz aus dem Heiligen Land wieder ein guter Umsatz gemacht werden konnte.

— Andreas GRUNDEI
und Hubert PETRASCH



| Gut besucht und guter Umsatz in Stift Heiligenkreuz.



Luftaufnahme der im südlichen Wienerwald gelegenen Stammburg der Fürsten von Liechtenstein.

KOMTUREI EISENSTADT

Gelebte Ökumene und eine Burgbesichtigung

28

Die östlichste Komturei Österreichs freute sich im Jahr 2025 über zwei besondere Höhepunkte: Die Ordensdamen und Ritter erlebten einen Tag auf Burg Liechtenstein und sie feierten mit der koptischen Kirche – eine schöne christliche Begegnung.

Zu Gast bei einem „echten Burgherrn“

Es kommt nicht jeden Tag vor, dass man von einem Grabesritter persönlich auf „seiner“ Burg begrüßt wird – am 17. Mai 2025 empfing der Pächter und Betreiber der Burg Liechtenstein Thomas Leopold FASCHING seine burgenländischen Ordensgeschwister in einem der wenigen romanischen Profanbauten Niederösterreichs. Die Bezeichnung „steinreich“ trifft auf Ordensbruder FASCHING im wahrsten Wortsinn zu: Er ist seit 2009 Pächter der Burg Liechtenstein.

Die Burg Liechtenstein ist nicht nur Österreichs einzige Stammburg eines regierenden Fürstenhauses, sie beherbergt auch eine pittoreske

Kapelle, die dem heiligen Pankratius geweiht ist. Die Burg Liechtenstein und ihre Kapelle wurden von unserem Ordensbruder Schritt für Schritt wieder mit Möbeln, Gemälden und Waffen aus seinen privaten Sammlungen ausgestattet bzw. eingerichtet.

Die Kapelle der Burg Liechtenstein diente auch als Aufbewahrungsort einer besonderen Reliquie, die 2024 an den Orden übergeben wurde: ein Dorn der Dornenkrone Christi – mit der bis zu Napoleons Inauguration die französischen Könige gekrönt wurden.

Komturei Eisenstadt

Gründungsdatum: 1990

Leitende Komturdame:

Elisabeth Preschitz

Prior: **Pater Michael Weiss**

Ordensdamen und -ritter: 30

Thomas Leopold Fasching begrüßt seine Ordensgeschwister in der Burgkapelle.



Fakten und Geselligkeit

Nach der Feier der Messe in diesem geschichtsträchtigen Sakralbau nahm Ordensbruder FASCHING die Komtureimitglieder mit auf eine spannende Zeitreise durch die Gemäuer der von Hugo von Liechtenstein errichteten Burg. Abgerundet wurde der Komtureiausflug von einem Gasthausbesuch, bei dem Ordensbruder FASCHING weitere Fakten und Anekdoten zur wechselvollen Geschichte des historischen Bauwerks erzählte.

Zusammen beten und feiern

Interreligiöses Miteinander – ein spannender Komtureiabend mit einer Delegation koptischer Würdenträger machte die gemeinsamen Glaubenswurzeln spürbar. In einer Zeit, in der Unterschiede oft mehr zählen als Gemeinsamkeiten, war der Komtureiabend am 6. Oktober ein Zeichen der Hoffnung: Christen unterschiedlicher Traditionen entdeckten ihre gemeinsamen Wurzeln.

In seinem Vortrag betonte der für Österreich und die Deutschschweiz verantwortliche Bischof Anba GABRIEL die gemeinsamen Ursprünge des Christentums und der koptisch-orthodoxen Kirche. Beide Kirchen stünden in der Tradition des einen Evangeliums, das von den Aposteln verkündet wurde, und gründeten auf dem Glauben an Jesus Christus als Erlöser der Welt.

Die Anfänge der koptisch-orthodoxen Kirche (in Ägypten) gehen auf das erste Jahrhundert nach Christus zurück. In Österreich gibt es seit den 1970er-Jahren koptische Christen. Seit 2003 ist die koptisch-orthodoxe Kirche in Österreich staatlich anerkannt. Das Zentrum der koptischen Kirche Österreichs ist das Antonius-Kloster im niederösterreichischen Obersiebenbrunn. Hier hat Bischof GABRIEL auch seinen Amtssitz. Er kann für die Seelsorge auf rund 25 Geistliche zurückgreifen. Mönche und Mönchspriester leben zölibatär, viele Priester sind aber auch verhei-



Thomas Leopold Fasching (rechts) im Gespräch mit Andreas Leiner (links) und Nikolaus Koch.

ratet. Die Tradition geht davon aus, dass die Gründung der koptisch-orthodoxen Kirche direkt mit dem Evangelisten Markus verbunden ist, der in Ägypten missionierte. Von den meisten Bischöfen, Theologen und Gläubigen in Ägypten wurden die Beschlüsse des Konzils von Chalcedon abgelehnt. Nur eine Minderheit – vorrangig griechisch-sprechende Gläubige – stimmten dem Konzil zu. Aus diesem Teil der Kirche wurde das byzantinisch-orthodoxe Patriarchat von Alexandrien. Die große Mehrheit lehnte die Beschlüsse ab und bildete fortan eine eigene Kirche: die Kopten.

Die im Rahmen des Komtureiabends mit Bischof GABRIEL, Pater Theodor ELANBA ANTONIUS sowie deren Mitbruder Sarabamon ELANBA ANTONIUS (beide vom Sankt Antonius Kloster in Obersiebenbrunn) zelebrierte Messfeier verdeutlichte, dass unterschiedliche Ausdrucksformen des Glaubens keine Gegensätze, sondern vielmehr authentische Zeugnisse gemeinsamer Glaubenswurzeln sind.

Quelle: Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich



Gruppenfoto mit der Delegation koptischer Würdenträger anlässlich des ökumenischen Komtureiabends.

Als pilgernde Gemeinschaft unterwegs

Die Komturei Graz blickt auf ein gesegnetes Heiliges Jahr 2025 zurück. Zwei eindrucksvolle Pilgerfahrten bildeten in diesem Jahr die Höhepunkte unseres Komtureilebens: die Marienschiffsprozession am Wörthersee zu Mariä Himmelfahrt sowie die weltweite Ordenswallfahrt nach Rom aus Anlass des Heiligen Jahres.

Siehe Seiten 18–19

Doch auch unsere monatlichen Komtureiabende – mit Kapitel, Heiliger Messe, gemeinsamem Abendessen und anschließendem Vortrag – sind kleine Pilgerwege, die uns aus unserem weltlichen Alltag herausführen.

Spitzenmanager berichten aus ihrer Berufswelt

Unsere Komtureiabende fanden in bewährter Tradition jeden letzten

Dienstag im Monat in der Pfarre Graz-Herz-Jesu statt. Neben der geistlichen Bildung ist es uns ein Anliegen, auch Einblick in die beruflichen Lebenswelten unserer Ordensgeschwister zu gewinnen.

Im Rahmen einer Vortragsreihe berichteten in diesem Jahr mehrere Führungspersönlichkeiten aus ihrer Berufspraxis: Im Jänner sprach Ordensbruder Yorck SCHMIDT, Finanzvorstand von AVL, zum Thema „AVL – nachhaltige Mobilitätstechnologien – aus Graz in die Welt“. Im Februar stellte Bernhard RINNER, Geschäftsführer der Bühnen Graz und Aufsichtsratsmitglied der Bundestheaterholding, die Frage „Wozu noch dieses Theater?“. Im Mai referierte Ordensbruder Werner RESSI anlässlich seiner Bestellung zum Vorstand der Energie Steiermark

zum Thema „Energiewelt im Wandel: Sicher in eine grüne Zukunft“. Wir freuen uns besonders, dass im Jahr 2026 auch seine Frau Julia in den Orden aufgenommen wird.

Marienschiffsprozession: Würdig und festlich

Am Hochfest Mariä Himmelfahrt, dem 15. August 2025, nahm die Komturei Graz gemeinsam mit Ordensgeschwistern aus den Komtureien Sankt Pölten und Klagenfurt erstmals an der traditionsreichen Marienschiffsprozession am Wörthersee teil. Der Tag begann mit einem feierlichen Pontifikalamt im Klagenfurter Dom unter der Leitung von Domdekan Peter ALLMAIER. Die musikalische Gestaltung durch Chor, Solisten und Orchester der Dommusik verlieh der Liturgie eine besonders würdige und festliche



Die gemeinsame Pilgerschaft nach Rom war für die Komturei Graz ein eindrucksvolles Zeichen gelebter Einheit, weltweiter Verbundenheit und geistlicher Ausrichtung.



Komturei Graz

Gründungsdatum: 1954

Leitender Komtur:

Bernhard Aichernig

Prior: **Pater Michael-Christian**

Robitschko OSB

Ordensdamen und -ritter: 43

Kandidat: 1

Atmosphäre. Am Abend folgte die bereits zum 71. Mal abgehaltene Marienschiffsprozession. Diese eindrucksvolle Tradition geht auf das Jahr 1954 zurück. Diözesanbischof Josef MARKETZ begleitete die Prozession und richtete an den Stationen in Krumpendorf, Pörschach, Velden und Maria Wörth geistliche Impulse an die zahlreichen Gläubigen an Bord der Schiffe sowie an die Gäste am Ufer des Sees.

Personalia

Am 1. Jänner 2025 begann die zweite vierjährige Amtsperiode des Leitenden Komturs. In diesem Zusammenhang haben auch neue Funktionsträger ihr Wirken aufgenommen: Harald HASLMAYR als Sekretär, Gerhard LEITINGER als Kandidatenbetreuer sowie Markus KIRSCHNER als Beauftragter für die



Höhepunkt bei der Schiffsprozession zu Mariä Himmelfahrt: Das Parkhotel in Pörschach erleuchtet seine Fenster in Form eines Kreuzes.

Olivenprodukte aus dem Heiligen Land. Am 8. Dezember übernahm Georg KANGLER das Amt des Zeremoniärs von Michael WEDENIG, der zum Vorsitzenden der Heilig-

Land-Kommission der Statthalterei bestellt wurde.

— *Bernhard AICHERNIG*

31



Wunderbare Stimmung am 15. August in Kärnten und eine schöne Begegnung der Komtureien Graz, Sankt Pölten und Klagenfurt.

Vielfalt und Begegnung

829 Flaschen Olivenöl für die Tiroler Schützen

Die Komturei Innsbruck beteiligt sich tatkräftig an der Aktion „Olivenöl aus dem Heiligen Land“.

In der Adventzeit wird das Olivenöl nach den Heiligen Messen an die Kirchenbesucher verkauft und auch zahlreiche „Großabnehmer“ unterstützen mit dem Ölkauf das Projekt der Statthalterei. Der Bund der Tiroler Schützenkompanien unter Leitung von Landeskommandant Major Thomas Saurer unterstützt die Olivenölaktion ebenfalls äußerst tatkräftig und organisiert die Verteilung innerhalb seiner Kompanien. Damit wurden 829 Flaschen Öl im Jahr 2025 für die Verteilung innerhalb der Kompanien bereitgestellt. Den Tiroler Schützen und Marketenderinnen ist es ein großes Anliegen, die Menschen in Israel/Palästina mit dieser Aktion zu unterstützen. Den Tiroler Schützen und vielen anderen Abnehmern herzlichen Dank für die Unterstützung!



Das Olivenöl aus dem Heiligen Land, perfekt in Szene gesetzt im Alpenpanorama.



Zeitschrift „Stift Wilten Aktuell, Ostern 2025“ (Jahrgang 28, 1/2025).

Prämonstratenserstift Wilten – die Heimat der Komturei Innsbruck

Die Bemühungen zur Gründung der Komturei Innsbruck gehen auf die Mitte der 1960-er Jahre zurück. Dem damaligen Großprior, Jakob WEINBACHER, Weihbischof der Erzdiözese Wien, gelang es nach vielen Gesprächen, den damaligen Abt von Wilten, Prälat Alois STÖGER, für den Orden zu gewinnen. Mit der Gründung der Komturei Innsbruck im Jahre 1968 war es Martin HUTER als Leitendem Komtur gelungen, weitere Ordensmitglieder und Damen für den Orden zu begeistern und so den Weg für die Komturei zu ebnen. Heute ist die Komturei nach wie vor herzlichst und sehr

wertschätzend im Stift Wilten aufgenommen. Vielfalt und Begegnungen sind eine Bereicherung des Ordenslebens.

In der Zeitschrift „Stift Wilten aktuell, Ostern 2025“ war die Komturei Innsbruck eingeladen, den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem – Komturei Innsbruck vorzustellen. Ein herzliches Danke dafür an die Stiftsführung, erreicht die Zeitschrift neben der Onlineausgabe als Druckwerk auch ca. 3.000 Adressaten in Tirol.

Im Jahresprogramm finden sich zahlreiche Aktivitäten wie Komtureiabende mit Heiligen Messen und Vorträgen, Besinnungsnachmittag





Eine Kandidatin und zwei Kandidaten wurden in die Komturei aufgenommen werden.
Im Bild: Julia Kirchmair mit Patin Ingrid Fankhauser.

„Der Rosenkranz als Navigation“ mit Ordensbruder Prälat Klaus EGGER, Wallfahrten und Teilnahme an kirchlichen Fest- und Feiertagen, Kreuzwegandacht, Palmsonntags-gottesdienst mit den Familiaren

des Deutschen Ordens in der Hofkirche in Innsbruck, Anbetung und Grabwache am Karsamstag in der Basilika Wilten, Teilnahme am Kassiansonntag mit Prozession in Brixen-Südtirol, gemeinsamer

Komturei Innsbruck

Gründung: 1968

Leitender Komtur:

Klaus Niedertscheider

Prior: Propst Jakob Bürgler

Ordensdamen und -ritter: 70

Kandidat: 1

Ordenstag der Komtureien Bozen – Trient – Innsbruck, Fronleichnam (Landesprozession in Innsbruck).

Bei den Komtureiabenden konnten für Vorträge begrüßt werden: Elisabeth MEDICUS (Sterbehilfe – an der Hand oder durch die Hand eines Menschen), Abdullah TAKIM (Christlich-islamischer Dialog), Josef QUITTERER ([Wie] kann ich den Tod überwinden?) und Michaela STAUDIGL (Zur Tugend der Liberalitas).

Aufnahme: „Ich bin bereit!“

Als neuen Kandidaten durfte die Komturei Alexander FEDRIZZI begrüßen. Der Pharmazeut und Organist sagte: „Ich bin bereit.“

— Klaus NIEDERTSCHEIDER



Die Fahnenträger der Komturei Innsbruck beim Fronleichnamsumzug in Innsbruck.

Ein Jahr gelebter Gemeinschaft und Glaubenskraft

Das Jahr 2025 war für die Komturei Klagenfurt von zahlreichen geistlichen Feiern, Begegnungen und öffentlichen Auftritten geprägt. Von der Fastenzeit bis zum weihnachtlichen Festkapitel zeigte sich ein lebendiges Ordensjahr, das von Glauben, Gemeinschaft und Verantwortung für die Kirche sowie für die Christinnen und Christen im Heiligen Land getragen war. Die verschiedenen Veranstaltungen machten deutlich, wie eng geistliches Leben, geschwisterliche Verbundenheit und kirchliche Präsenz zusammenwirken.

Geistlicher Auftakt im Frühjahr

Den Auftakt bildete Ende März die Heilig-Haupt-Andacht in Feldkirchen. Prozession, Pontifikalamt und Fasten-Agape verliehen der Feier einen würdigen Rahmen und mach-

ten sichtbar, wie eng liturgisches Leben und konkrete Solidarität mit dem Heiligen Land im Selbstverständnis des Ordens verbunden sind. Anfang April nahmen Mitglieder der Komturei an den Einkehrtagen in der Erzabtei St. Peter in Salzburg teil. Im Mittelpunkt standen Gebet, geistliche Impulse und gemeinschaftlicher Austausch. Diese Tage boten Raum zur inneren Vertiefung und stärkten zugleich das Bewusstsein für die gemeinsame Sendung des Ordens.

Der Mai als Monat besonderer Begegnungen

Ende Mai versammelten sich die Mitglieder im Klagenfurter Dom zur feierlichen Maiandacht mit anschließendem Festkapitel. Prior Domdekan Peter ALLMAIER leitete die Messe, die Predigt hielt der slowenische Diözesanbischof Andrej SAJE, selbst Ritter des Ordens.

Inhaltlicher Höhepunkt des Abends war der Vortrag über die katholische Kirche in Slowenien im Vergleich zu Österreich und den Schulterschluss mit der Diözese Gurk, der für regen Austausch sorgte. Dem Abend wohnte auch der ehemalige Hohe Repräsentant Botschafter Valentin INZKO bei.

Nur zwei Tage später präsentierte sich der Ritterorden bei der Langen Nacht der Kirchen in Kärnten an gleich zwei Orten. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, mehr über Geschichte, Spiritualität und Aufgaben des Ordens im Heiligen Land zu erfahren. Zu Pfingsten nahm die Komturei außerdem am Pennälertag des Mittelschülerkartellverbands in Klagenfurt teil und zeigte damit ihre Verbundenheit mit katholischen Traditionsgemeinschaften.

Zeugnis in Kirche und Öffentlichkeit

Am Fronleichnamstag beteiligte sich die Komturei an der feierlichen Messe und Prozession in Klagenfurt. Kurz darauf folgte die Teilnahme am Treffen der Sektion Friaul-Julisch Venetien in Zuglio, bei der geistliche Feier, internationale Begegnung und kultureller Austausch auf besondere Weise zusammenfanden.

Im Laufe des Jahres durfte die Komturei zudem hohen Besuch empfangen: Statthalter Werner JOHLER und Kanzler Martin PARTILLA kamen nach Kärnten, trafen Bischof Josef MARKETZ und nahmen an einem festlichen Ordenskapitel in Villach teil.



Statthalter und Kanzler leisteten einen Antrittsbesuch bei Diözesanbischof Josef Marketz.



Komturei Klagenfurt

Gründungsdatum: 1991

Leitender Komtur:

Christian Struger

Prior: **Peter Allmaier**

Ordensdamen und -ritter: 28

Kandidaten: 4

Sommer, Wallfahrt und festliche Höhepunkte

Im Juli führte eine Wallfahrt nach Maria Plain, verbunden mit der erweiterten Statthaltereiratssitzung, zu einem weiteren Höhepunkt des Ordensjahres. Wenige Tage später stand beim Sommerfest im Kloster Wernberg die brüderliche Gemeinschaft im Mittelpunkt. Begegnung, gemeinsames Feiern und das Miteinander abseits des formellen Rahmens verliehen diesem Tag einen besonderen Charakter.

Am Hochfest Mariä Himmelfahrt prägten ein festlicher Gottesdienst im Klagenfurter Dom und die traditionelle Marienschiffsprozession das Ordensleben. Im September folgte in Klagenfurt das Treffen dreier päpstlicher Orden, dass die geistliche Verbundenheit und den Austausch untereinander eindrucksvoll sichtbar machte.



Seit Jahren hat in Kärnten das jährliche Drei-Ritterorden-Treffen Tradition.

Abschluss des Jahres

Den Abschluss bildete im Dezember das weihnachtliche Festkapitel in Ferlach. Messe, Kapitel und gemeinsames Beisammensein rundeten ein Jahr ab, das von Glauben, Gemeinschaft und lebendigem kirchlichen Zeugnis getragen war. In der Rückschau zeigt sich das Jahr 2025 als ein Jahr der inneren Geschlossenheit und der offenen Begegnung. Die Komturei Klagenfurt hat in Gottesdiensten, Wallfahrten, Vorträgen und Festen eindrucksvoll sichtbar gemacht, wofür der Ritterorden vom

Heiligen Grab zu Jerusalem steht: für geistliche Tiefe, geschwisterliche Verbundenheit und solidarische Verantwortung.

— Marc GERMESHAUSEN



Unsere Gäste Bernhard Aichernig und Heidrun Fichtinger im Gespräch mit Diözesanbischof Josef Marketz.



Jährlich besucht eine Abordnung der Komturei Klagenfurt die Sektion Friaul-Julisch Venetien.

Ein Wandel im Jahr 2025

Das Jahr war in der Komturei Klosterneuburg durch wesentliche Umbrüche in der Leitungsstruktur gekennzeichnet. Nachdem der bisherige Leitende Komtur Martin PARTILLA zum Kanzler der Statthalterei berufen worden war, wurde Franz RUPPRECHT als neuer Leitender Komtur eingesetzt. Er konnte sein Amt im Oktober antreten und seine Ernennungsurkunde im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der Stiftsbasilika Klosterneuburg entgegennehmen. Im selben Gottesdienst wurde auch die Ernennung von Propst Anton HÖSLINGER Can. Reg. zum Prior der Komturei vollzogen. Der bisherige Prior, Albert MACZKA Can. Reg., wirkt seither als Subprior und teilt sich die Aufgaben mit dem Prior.

Neuordnung und personelle Entwicklung

In der Folge wurden die weiteren Ämter im Komtureirat neu besetzt. Dieses Gremium erfuhr eine deutliche Verjüngung, zugleich konnte der Anteil der Damen im Rat erhöht werden. Drei der neuen Amtsträger –

Sekretär, Zeremoniär und Redakteur – waren erst im Jahr zuvor beziehungsweise im Zuge der Investitur in Bregenz in den Orden aufgenommen worden. Die Komturei zählt aktuell 33 Mitglieder. Ein Kandidat soll im September 2026 investiert werden, zudem ist vorgesehen, einen Gast noch im ersten Halbjahr mit dem grauen Mantel zu bekleiden; weitere Interessenten befinden sich in Vorbereitung. Sieben Damen gehören der Komturei an und stellen damit nahezu ein Viertel des Bestandes. Acht Mitglieder gehören dem geistlichen Stand an, darunter ein Bischof, drei Priester und vier Diakone.

Neben den zehnmal jährlich stattfindenden Treffen mit Messe, Abendessen und Vortrag beziehungsweise Diskussion nahm die Komturei auch 2025 an zahlreichen kirchlichen Feiern im Jahreslauf des Chorherrenstiftes Klosterneuburg teil. Dazu zählen Aschermittwoch, Gründonnerstag, Karfreitag, Fronleichnam, das Augustinusfest (28. August) sowie der Festtag des heiligen Leopold (15. November). Darüber hinaus waren Abordnungen der Komturei

bei bedeutenden liturgischen Feiern im Stephansdom vertreten, darunter die Weihe des neuen Erzbischofs, das Requiem für Papst Franziskus sowie der Ordenstag der Ostkomtureien mit Großprior Erzbischof Franz LACKNER OFM und einer Video-Zuschaltung von Großprior Kardinal Pierbattista PIZZABALLA. Daran schloss sich die Teilnahme an der Maria-Namen-Feier an.

Kapitelarbeit und inhaltliche Impulse

Die Kapitelabende waren auch 2025 von vielfältigen inhaltlichen Beiträgen geprägt. Ein Kapitel wurde von den Ordensbrüdern Walter RECHBERGER und Wolfgang FEUCHTMÜLLER unter dem Titel „Gedanken zur Zukunft unseres Ordens und unserer Kirche“ gestaltet, woran sich eine lebhafte und engagierte Diskussion anschloss. Walter RECHBERGER, Kapitel senior und seit der Investitur 1988 Mitglied der Komturei, beging im Berichtsjahr zudem seinen 80. Geburtstag. Seinem weitreichenden Netzwerk ist auch der Kontakt zu Florian HEINDLER von der Sigmund



Prior Anton Höslinger Can. Reg., Statthalter Werner Johler, Leitender Komtur Franz Rupprecht, Kanzler Martin Partilla.





Walter Rechberger und Wolfgang Feuchtmüller:
„Gedanken zur Zukunft unseres Ordens und unserer Kirche“.

Freud Privatuniversität Wien zu verdanken, der in einem weiteren Vortrag Fragen eines möglichen Scharia-Verbots in Österreich unter dem Blickwinkel der Gerechtigkeit beleuchtete.

Einen eindrucksvollen Erlebnisbericht mit Bildprojektionen präsentierte Walter HANZMANN über eine Projektreise nach Afrika. In seiner Funktion für die Öffentlichkeitsarbeit des Stiftes Klosterneuburg begleitete er eine Delegation zu Entwicklungshilfeprojekten, die aus Mitteln des Stiftes unterstützt werden. Ein weiterer Vortrag wurde von Franz ZEHETNER, Archivar der Dombauhütte St. Stephan, zum Thema „Das Grabmal Friedrich III. – die österreichische Reichsinsignie in ihrer Urform“ gehalten.

Beim festlichen Adventkapitel wurde eine frühere Tradition wieder aufgenommen: Auf Einladung der Komturei Wien nahmen die Klosterneuburger an der Weihnachtsfeier in der Militärfarre teil. Im Gegenzug ist vorgesehen, dass Mitglieder der Komturei Wien künftig wieder am Sommerkapitel im Juni in Klosterneuburg teilnehmen.

— Franz Josef RUPPRECHT

Komturei Klosterneuburg

Gründung: 2016
Leitender Komtur:
Franz Josef Rupprecht
Prior: Propst Anton
Höslinger Can. Reg.
Ordensdamen und -ritter: 33
Kandidat: 1



Die Teilnahme an den festlichen Liturgien des Stiftes Klosterneuburg gehört zu den Fixpunkten im Jahreslauf und ist für Gäste aus allen Nachbarkomtureien ein Besuchermagnet. Hier der Festtag des heiligen Leopold.

Spirituelle Heimat und Aufgabe

Die Komturei, so auch die Komturei Linz, versteht sich als kleinste Zelle der weltweiten Organisation im Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem und will ihren Mitgliedern eine geistliche und spirituelle Heimat bieten. Sie dient der Begegnung, dem gemeinsamen Gebet, dem Gottesdienst und der Stärkung in dem Auftrag, den die Kirche ihr gegeben hat: der Kirche und den Christen im Heiligen Land zu helfen. Kirche dort soll aus lebendigen Bausteinen bestehen, aus Menschen und nicht nur aus Gedenkstätten, Gebäuden und Pilgerzielen: Es gilt ja, Kirche an ihrem Entstehungsort, den Gott durch seine Menschwerdung, seinen Tod und seine Auferstehung geheiligt hat, lebbar und erlebbar zu erhalten.

Die Komturei im Jahresverlauf

Zeit für Begegnung ist in den monatlichen Komtureiabenden: Nach einem Gottesdienst steht stets Bildung auf dem Programm. Den Glauben und seine theologische Basis zu festigen und weiterzuentwickeln, Gedankenanstöße zu geben und zu empfangen und sich dazu auszutauschen und so spirituell zu wachsen, ist ein Grundanliegen der Ordensleitung unter Kardinal-Großmeister Fernando FILONI.

Siehe Beitrag auf Seite 16

Komturei Linz

Gründungsdatum: 1956

Leitender Komtur: **Robert Buder**

Prior: **Stefan Gugerel**

Ordensdamen und -ritter: 47

Kandidaten: 2

Dabei orientiert sich die Komturei am Kirchenjahr. Einen Höhepunkt stellt das Karfreitagskapitel mit Kreuzweg und Liturgie im Linzer Dom dar. Der Mai führt aufs Land zu einer Maiandacht. In der meist sommerlichen Ruhe lädt die Komturei Salzburg zu einer Wallfahrt nach Maria Plain ein, die wir

auch von Linz aus gerne mitfeiern. Arbeitsreich gestaltet sich die Zeit vor und im Advent. Auf etwa 19 (!) Adventmärkten werden Olivenholzschnitzereien aus Bethlehem und Olivenöl aus dem Heiligen Land angeboten, so auch auf dem Platz vor dem Linzer Dom eine ganze Woche lang.



Abtbenediktion im Stift St. Florian: links Propst Klaus Sonnleiter, rechts Bischof Manfred Scheuer.





| Kabarett mit der Direktorin des österreichischen Bibelwerks, Elisabeth Birnbaum, und Thomas Vogler.

Eingebunden in die Ortskirche

Als Komturei sehen wir uns aber auch eingebunden in die Ortskirche. Umso freudiger war das Pfingstfest 2025: Am Pfingstmontag konnten zwei unserer Ordensmitglieder, ein Ritter und ein Kandidat, von unserem Ortsbischof Manfred SCHEUER zu Diakonen im Linzer Dom geweiht werden. Als Ordensgemeinschaft durften wir an diesem Fest teilnehmen und die beiden Weihen-kandidaten und nunmehrigen Diakone in unser Gebet einschließen.

Den Orden österreich- und weltweit erleben

Kirche im Großen unmittelbar zu erleben, ermöglicht uns der Orden häufig: Im Rahmen der österreichischen Statthalterei stellt die jährliche Investitur, 2025 mit der Aufnahme zweier neuer Mitglieder in die Komturei Linz, das zentrale Treffen und Fest dar. Die Einkehr- und Besinnungstage in der Fastenzeit dienen der Vorbereitung auf das Osterfest, machen aber auch, gerade für Ordenskandidaten, die Gemeinschaft über die Komturei hinaus erlebbar. Das jährliche Treffen mit der Komturei Passau, 2025 im ehe-

maligen Stift Gleink, in dem jetzt das Diözesanarchiv und der kultur-GUTspeicher der Diözese untergebracht sind, lässt den Blick über die Landesgrenze hinaus schwenken.

Die gemeinsamen Veranstaltungen mit den Familiaren des Deutschen Ordens und den Vertretern des Malteser-Ritterordens, so das regelmäßige Gebet um Frieden im Heiligen Land und 2025 ein Faschingsabend mit einem musikalischen Kabarett mit Elisabeth BIRNBAUM, Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks, stellen unterschiedliche Kontakte im gemeinsamen Anliegen dar.

Wesentlich ist die Suche nach neuen Mitgliedern. Interessentinnen und Interessenten werden als Gäste in das Leben der Komturei und in die Aufgaben und Spiritualität des Ordens eingeführt, bevor sie im November offiziell in den Kandidatenstatus aufgenommen werden – dann wird ihnen für das Vorbereitungs-jahr der graue Mantel verliehen.

— Robert BUDER

Ein Jahresthema mit dem Titel »Credo«

Schon am ersten Komtureiabend im Jahr 2025 stimmte Pater Franz LAUTERBACH OSB in seinem launigen Vortrag mit der historischen Entwicklung vom Konzil von Nicäa beginnend auf das Jahresthema ein.

Beim Komtureiabend am 3. Februar im Borromäum in Salzburg formulierte Ordensbruder Frank WALZ seine Gedanken zum Thema: „Credo in unum deum – Glaubensvergewisserung 1.700 Jahre nach Nicäa“. Mit zehn Thesen nach Reinhart STAATS zur Aktualisierung des nicänischen Credo, mit Gedanken zum Taufritual und mit einem neuen Textvorschlag für ein Glaubensbekenntnis

regte er zu vertieftem Denken zu diesem Thema an.

Bei einer Maiandacht in der Kapelle der Erentrudisalm oberhalb von Salzburg, geleitet von Ehrenprior Prälat Balthasar SIEBERER, standen die Worte des Magnificat im Zentrum der Gebete und der Predigt. Im Rahmen der Maiandacht wurde auch Roland ROBWEIN der Kandidatenmantel verliehen – herzlich willkommen!

Beim Komtureiabend im Juni sprach Ordensbruder Erzabt emeritus Korbinian BIRNBACHER ebenfalls über das Thema „Credo“.

Am 11. Juli gab es einen gemeinsamen Ausflug nach Altötting und Raitenhaslach. Der festliche Gottesdienst mit Prior Ernst WAGENEDER in der Gnadenkapelle von Altötting war ein öffentliches Bekenntnis zum Jahresthema.

Am 21. Juli 2025 beging die Komturei die traditionelle Wallfahrt nach Maria Plain. Nach dem Festgottesdienst referierte der ehemalige Botschafter Israels beim Heiligen Stuhl, Mordechai LEWY, zum Thema „Geschichte des Jerusalemkreuzes“. Er war extra aus Jerusalem nach Maria Plain angereist.

Gast beim Komtureiabend im November war Kanzler Martin PARTILLA. Hier wurde auch offiziell das Amt des Weltlichen Zeremoniärs der Statthalterei von Reinhard HYSEK aus der Komturei Salzburg

an Gerhard MAYER aus der Komturei Wien übergeben. Der Kanzler dankte Reinhard HYSEK für seine Tätigkeit und wünschte dem neuen Weltlichen Zeremoniär für seine Aufgabe viel Erfolg.

Der Einkehrtag führte die Gemeinschaft am 29. November nach Mattsee. Eine große Freude war dabei die Aufnahme von Familie Daniela und Rupert ROTTER-STOCKER als Kandidaten in die Salzburger Gemeinschaft. Herzlich willkommen! Ganz herzlichen Dank an Prior Ernst WAGENEDER für seine Gedanken zum Thema „Im Dunkel das Licht schauen“.

Im Dunkel das Licht schauen

Drei Themen vom Einkehrtag in Stift Mattsee

- Zuneigung: Ich neige mich mit dem Ohr des Herzens einem anderen zu.
- Glück des Daseins. Es braucht den Mut, vorwärts zu gehen: Vom Dasein zum Da-Werden.
- Resonanz: Man sieht sie nicht, man fühlt sie!

Auch Propst Nikolaus ERBER von Stift Mattsee begleitete den Einkehrtag und führte die Gruppe durch die Sonderausstellung im Stift.

— Reinhard HYSEK



| Erzabt Jakob Auer OSB.



Die leitende Komture dame Christine Bitschnau begrüßte den Referenten Frank Walz und Prior Ernst Wageneder beim Kapitel zum Thema: „Credo in unum deum – Glaubensvergewisserung 1.700 Jahre nach Nicäa“.



Übergabe: Gerhard Mayr übernimmt von Reinhard Hysek das Amt des Weltlichen Zeremoniärs.

Komturei Salzburg

Gründungsdatum: **1952**

Leitende Komture dame:

Christine Bitschnau

Prior: **Ernst Wageneder**

Ordensdamen und -ritter: **82**

Kandidaten: **5**

Abschied und Neuanfang

Von Beginn ihres Bestehens an hat die Komturei Salzkammergut bei den Kreuzschwestern in Gmunden eine Heimstätte gefunden, 2025 haben die letzten Schwestern das als „Pensi“ bekannte historische Schulgebäude verlassen. Schwester Gerhild LAGLSTORFER und Schwester Wendelgard EILMSTEINER ließen bei einer kleinen Dankesfeier die gemeinsame Zeit mit zahlreichen Anekdoten Revue passieren und bedankten sich auch bei den Or-

densgeschwistern für die spirituelle Unterstützung ihres Ordenslebens. Die Suche nach einem neuen Ort für die Komtureiabende sollte nicht allzu lange dauern. Mit offenen Armen wurden die Ordensgeschwister im ehemaligen Kapuzinerkloster willkommen geheißen, das sich im Besitz der Stadt Gmunden befindet. Neben der stimmungsvollen Kirche ist es auch ein zentral gelegener, idealer Ort für Vorträge und das abschließende Beisammensein.

Engagement für Menschenwürde im Heiligen Land

Von Abschied und Neuanfang konnte auch die Salvatorianerin Schwester Hildegard ENZENHOFER berichten. Vor ihrer Heimkehr nach Oberösterreich hatte sie fast drei Jahrzehnte im Heiligen Land verbracht. Die Ordensfrau hat Zeiten von Krieg und Frieden erlebt und sich im Pflegeheim Beit Emmaus in Palästina für ein gutes Miteinander der Religionen eingesetzt. Schwester Hildegard hat viel Leid gesehen. Menschen mit Behinderung, die wie Tiere gehalten werden, Jugendliche, die sich aus Verzweiflung zu Selbstmordattentaten hinreißen lassen, und Kinder, denen jegliche Bildung verwehrt ist. Gerade deshalb hat die Ordensfrau sich mit Herzblut für die Schaffung von Bildungsangeboten eingesetzt. ENZENHOFER hat etwa eine Pflegefakultät mitaufgebaut, wo Studierende durch Bildung eine Lebensperspektive bekommen. Auch Paare haben sich dort schon gefunden. Im Altenheim hat sie erlebt, wie Christinnen und Musliminnen gut miteinander leben können.

Dem Heiligen Land weiterhin verbunden

Für einen dauerhaften Frieden hat sie wenig Hoffnung, „weil der Hass zu tief sitzt“, wie sie immer wieder erlebt hat. Seit ihrer Rückkehr nach Österreich setzt sich Schwester Hildegard in Linz dafür ein, dass Kirche und Menschen mit Migrationshintergrund besser zusammenfinden. Dem Heiligen Land bleibt sie weiterhin verbunden. „Die Grabesritter sind eine große Unterstützung“, betont die Ordensfrau beim Komtureiabend im Gmundner Kapuzinerkloster und unterstreicht



Die letzten Kreuzschwestern von Gmunden: Schwester Wendelgard und Schwester Gerhild (von links nach rechts).

Unsere Ordensgemeinschaft war immer herzlich willkommen.



Das ehemalige Kapuzinerkloster in Gmunden ist die neue Heimstätte der Komturei Salzkammergut.

die Notwendigkeit kirchlicher Präsenz im Heiligen Land.

Gottesdienst in sonst verschlossener Kirche

Ebenfalls in Gmunden befindet sich die alte Bürgerspitalskirche, in deren Geschichte die Ordensgeschwister an einem Dezemberabend eintauchen konnten. Sie ist Teil des Kammerhofmuseums und nur im Rahmen des Museumsbesuchs zugänglich. Die Ordensfamilie erhielt die Möglichkeit, dort die Heilige Messe zu feiern. Das Museum selbst beherbergt eine der größten Sammlungen sakraler Kunst in Oberösterreich, darunter Werke des „Kremser Schmidt“, von Bartolomeo Altomonte und Mitgliedern der Bildhauerfamilie Schwanthaler. Die Komturei Salzkammergut plant, die Komtureiabende in Zukunft auch immer wieder an verschiede-



Schwester Hildegard Enzenhofer SDS berichtet über ihr Leben im Heiligen Land.

nen Schauplätzen in der gesamten Region zu veranstalten, um neue Anknüpfungspunkte zu den Pfarrgemeinden zu schaffen. 2025 hat neben zahlreichen Abenden mit spirituellem Tiefgang auch den Abschied von Helmut MITTENDORFER als Leitendem Komtur gebracht. Er hat acht Jahre lang mit großem Gespür die Geschicke der Komturei geleitet und diese Aufgabe mit Jänner 2026 an seinen Nachfolger Alois HUMMER übergeben.

— Günther MADLBERGER

Komturei Salzkammergut

Gründungsdatum: **2009**

Leitender Komtur:

Helmut Mittendorfer,

seit Jänner 2026: Alois Hummer

Prior:

Abt Maximilian Neulinger OSB

Ordensdamen und -ritter: **19**

Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist

Die Komturei St. Pölten stellt das Komtureijahr immer unter ein Jahresmotto. Anlässlich des 1.700-jährigen Jubiläums des Konzils von Nicäa lud die Komturei zu einer Vertiefung in dieses Thema ein. Es war eine Einladung, sich bewusst mit den Wurzeln des Glaubens auseinanderzusetzen und das Verbindende im Christentum neu zu entdecken.

Blick in die Konzilsgeschichte

Der Einstiegsvortrag führte in die Konzilsgeschichte ein. Dieser Überblick verschaffte den Ordensgeschwistern einen guten Einblick in die Entstehung und Bedeutung der Konzilien. Das Konzil von Nicäa

bildete in den Ausführungen den Schwerpunkt. Im Rückblick auf das Konzil von Nicäa im Jahr 325 nach Christus wurde deutlich, dass es sich dabei nicht nur um die Begegnung mit einem historischen Ereignis, sondern mit einem lebendigen Fundament des christlichen Glaubens handelt.

In weiteren Komtureiabenden wurden die Themen der Gottesfrage, der Messiasfrage und der Geistfrage in Bezug auf das Konzil von Nicäa beleuchtet. Den Abschluss bildete der Blick auf die Bedeutung des Konzils von Nicäa heute. Die Vorträge boten die Möglichkeit, nicht nur Wissen zu erwerben, sondern auch im eigenen Inneren etwas zu bewegen. Die

unterschiedlichen Perspektiven der Referentinnen und Referenten halfen dabei, bekannte Inhalte neu zu betrachten und tiefer zu verstehen.

Es ging nicht nur darum, zuzuhören, sondern auch darum, miteinander ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und Gedanken zu teilen. Gerade dieser persönliche Austausch machte den besonderen Wert dieser Reihe aus. Hier wurde Glaube nicht abstrakt behandelt, sondern als etwas Lebendiges erfahrbar.

Einsatz für die Christen im Heiligen Land

Im Rahmen eines besonderen Komtureiabends wurde Statthal-



Verkauf von Produkten aus dem Heiligen Land: Auch Ordensdame Schwester Franziska Madl OP, Vorsitzende der österreichischen Ordensgemeinschaften, unterstützt die erfolgreiche Aktion.





| Patroziniumsfest Königin von Palästina in Stift Altenburg.

ter Werner JOHLER begrüßt, der eine Liveschaltung nach Jerusalem ermöglichte. In einer Präsentation wurde vom Direktor des Lateinischen Patriarchats, George AKROUSH, die Arbeit mit jungen Christen im Heiligen Land vorgestellt. Das Ziel: der Abwanderung entgegenzuwirken. Der Komtureiabend war eine eindrucksvolle Begegnung zwischen St. Pölten und Jerusalem. Er verband Information, persönliche Eindrücke und gelebte Solidarität.

Königin von Palästina

Die Ordensfamilie St. Pölten feierte traditionell im Stift Altenburg das Patrozinium „Königin von Palästina“. Abt Patrick SCHÖDER von Stift Göttweig lenkte in seiner Predigt den Blick auf die Situation im Heiligen Land, die auf Grund der

kriegerischen Auseinandersetzungen sehr dramatisch ist. Er betonte die Anliegen und das Bemühen des Ritterordens im Heiligen Land, den Christen im Heiligen Land Hoffnung und eine Perspektive zu geben. Im Anschluss wurden Produkte aus dem Heiligen Land zum Verkauf angeboten. Der Reinerlös kommt Christen in der betroffenen Region zugute.

— Heidrun FICHTINGER

Komturei St. Pölten

Gründungsdatum:

30. September 1990

Leitende Komturdame:

Heidrun Fichtinger,

seit 2026 Leitender Komtur

Gerhard Fichtinger

Prior: **Abt Thomas Renner**

Ordensdamen und -ritter: **37**



| Ein Rosenstrauß für die scheidende Komturdame Heidrun Fichtinger. Sie hat das Amt des Sekretärs im Statthaltereirat übernommen.

Ein neues Team für Wien

Das Jahr 2025 stand für die Komturei Wien im Zeichen eines Neubeginns. „Den Orden kenne ich, seit ich denken kann“, sagt der Leitende Wiener Komtur Peter STÖGERER. Sein Vater Kurt STÖGERER (verstorben 1992) war 23 Jahre Leitender Komtur von Wien und vier Jahre Statthalter. Die Erzählungen und Begegnungen auch bei uns zu Hause waren sehr positiv. „1987 habe ich die Bauleitung für das Österreichische Hospiz in Jerusalem übernommen. Wenn man miteinander gut arbeitet, ist es eine gute Baustelle. Zwischen Juden, Arabern und Muslimen hat das geklappt.“ 1997 wurde Peter STÖGERER selbst Grabesritter, sein kleiner Sohn quittierte das mit: „Papa ist schön mit neuem Hut und weißem Mantel.“ Eine große Aufgabe waren seine fast 20 Jahre als Vorsitzender der Heilig-Land-Kommission: „In Summe war ich etwa 50 Mal im Heiligen Land, aber leider nie in Gaza.“

Leicht ist es ihm nicht gefallen, die Aufgabe abzugeben. Doch 2025 folgt die Ernennung zum Leitenden Komtur in Wien. Peter STÖGERER nimmt an: „Wichtig ist und war mir immer, dass meine liebe Frau Sabine

Komturei Wien

Gründungsdatum: **1954**

(damals als Komturei für Wien, Niederösterreich und Burgenland)

Leitender Komtur: **Peter Stögerer**

Prior: **Matthias Beck**

Ordensdamen und -ritter: **95**

Kandidat: **1**



Antrittsbesuch von Komtur Peter Stögerer bei Kardinal Christoph Schönborn, dem emeritierten Erzbischof von Wien. Mit dabei Statthalter Werner Johler.





Wir tragen gemeinsam Verantwortung für die Menschen: Ein Erinnerungsfoto beim traditionellen Adventempfang von Ministerin Claudia Bauer im Bundeskanzleramt.

meine Aufgabe mitträgt, dass ich im Orden bin und sie mich, soweit wie möglich, auch unterstützt.“ Seit der Ernennung zum Leitenden Komtur ist es Peter STÖGERER auch sehr wichtig, dass die Zusammenarbeit mit Sekretär Peter KLEIN gut abläuft: „Es funktioniert prächtig und abgestimmt“, freut er sich. Es freut mich auch als Leitender Komtur von Wien, dass es eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem gesamten Komtureirat gibt. Es ist eine Freude und schön zu sehen, wie das miteinander funktioniert. Die Komturei ist in St. Stephan beheimatet, wir versuchen, die Kapitel hier zu feiern – im Dom, in der Deutschordenskirche oder in der Curhauskapelle – und wir planen auch gerne

Zusammenkünfte bei priesterlichen Ordensbrüdern in ihren Gemeinden. Besonders gelungen war der Ordenstag Ost im September 2025 im Erzbischöflichen Palais.

Siehe Zeugnis von Kardinal PIZZABALLA auf Seite 2

Als Sekretär will Peter KLEIN die Komturei unterstützen: „Es gibt noch viel zu tun. Vor allem beim Reaktivieren von Ordensmitgliedern und beim Programm sowie beim vernünftigen Umgang mit anvertrauten Geldern.“ Beide hoffen, dass es gelingt, die Komturei bald in ruhigeres Fahrwasser zu manövrieren und neue Interessenten für den Orden zu gewinnen.

— Sophie LAURINGER

Ein lebendiges Fundament

Als Gast der Komturei Wien folge ich seit einigen Monaten dankbar der Einladung zu Veranstaltungen, einem Kandidatentreffen und den Einkehrtagen in Maria Plain. Meine persönlichen Erfahrungen zeigen, dass das geistliche und geistige Fundament des Ordens lebendig ist und sich in Haltung und Auftreten der Ordensbrüder und Ordensschwwestern in ihren unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen widerspiegelt. Die potentielle Kraft des Ordens reicht dabei weit über das Wirken für die

Christen im Heiligen Land hinaus. Gemäß der Botschaft Jesu Christi vermögen aufgeklärte Christen eigenständig verantwortliche Entscheidungen zu treffen und in ihrem Tun die „Macht der Liebe“ über „die Liebe zur Macht“ zu stellen. Daran können auch kulturell und spirituell anders geprägte Gesellschaften anknüpfen, um mit Ehrfurcht, Würdigung, Respekt und Dialogfähigkeit die Schöpfung mitzugestalten, und die christlich-ethischen Werte für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.



Brigitte Kwizda-Gredler ist seit 2025 Gast des Ordens.

Statthaltereirat



Großprior Erzbischof
Franz Lackner OFM



Statthalter
Werner Johler



Kanzler
Martin Partilla



Schatzmeister
Reinhold Prinz

Erweiterter Statthaltereirat



Außenbeziehungen
Andreas Brandstetter,
Wien



Öffentlichkeitsarbeit
Sophie Lauringer, Wien



Ausbildung, Spiritualität
und Gebetszeiten
Hemma Lettner,
Klagenfurt



Ordensarchiv
Johann Stolzer, Graz

Heilig-Land-Kommission



Leitung
Michael Wedenig, Graz



Johannes Aigner,
Salzburg



Jürgen Brunner,
Innsbruck



Franz Landerl,
Linz





Sekretär
Heidrun Fichtinger



Geistlicher Zeremoniär
Pater Michael
Robitschko OSB



Weltlicher Zeremoniär
Gerhard Mayr



Rechts- u. Steuerfragen
Jürgen Reiner, Bregenz



Heilig-Land-Kommission
Michael Wedenig, Graz



Zeugmeisterin
Gabriele Steixner,
Innsbruck



Ordenszentrum Maria Plain
Hans Moßhammer,
Salzburg



Hubert Lenz,
Bregenz



Paul Mitter,
Wien



Andreas Riemer,
St. Pölten



Günther Schreihans,
Klosterneuburg



Peter Spöttl,
Salzkammergut



Hans Peter Wagentristsl,
Eisenstadt



Christian Waldmann,
Klagenfurt



Dominik Zeugswetter,
Baden-Wiener Neustadt

Kommission für Öffentlichkei



Leitung
Sophie Lauringer, Wien



Herbert Pribyl,
Wien



Walter Hanzmann,
Klosterneuburg



Marc Germeshausen,
Klagenfurt

Kommission Ausbildung, Spir



Leitung
Hemma Lettner,
Klagenfurt



Peter Allmaier,
Klagenfurt



Karl Braun,
Bregenz



Simon Ebner,
Salzburg

Österreichische Vereinigung



Präsident
Guntram Drexel,
Bregenz



Vizepräsident
Werner Johler,
Bregenz



Vizepräsident
Michael Pallauf,
Salzburg



Finanzreferent
Rita Kupka-Baier,
Klosterneuburg

tsarbeit



Günther Madlberger,
Salzammergut

itualität und Gebetszeiten



Thomas
Fankhauser, Innsbruck



Michaela
Sohn-Kronthaler, Graz



Andrea Werthmüller,
Wien

51

für das Heilige Land



Administration
Carl-Georg Vogt,
Wien



Gewähltes Mitglied
Florian Schaffenrath,
Innsbruck



Gewähltes Mitglied
Bernhard Breunlich,
Wien



Heilig-Land-Kommission
Michael Wedenig,
Graz

Unsere Verstorbenen 2025

Komtur Fritz HAGER,
Komturei Innsbruck, 9. Oktober 2025,
Investitur 30. Oktober 1982 in Bregenz

Irene Maria KANTUSCH,
Komturei Wien, 8. Oktober 2025,
Investitur 30. September 2023 in Graz

Komtur em. Bischofsvikar und em. Domkapitular Prälat Egon KATINSKY,
Komturei Salzburg, 22. Juli 2025,
Investitur 5. Mai 1975 in Salzburg

Großoffizier Apost. Protonotar Prälat Dr. Johannes NEUHARDT,
Komturei Salzburg, 12. Oktober 2025,
Investitur 7. Jänner 1965 in Wien

Großoffizier Mag. Dr. Franz PALLA,
Komturei Wien, 27. Dezember 2025,
Investitur 26. Oktober 1997 in Helsinki/Finnland

Andreas OLBRICH, MA MA MAS,
Komturei Klosterneuburg, 10. Juli 2025,
Investitur 25. September 2021 in Krems

Komtur Mag. Walter REIFFENSTUHL,
Komturei Baden-Wiener Neustadt, 5. September 2025,
Investitur 1. Oktober 2005 in Klagenfurt

Komtur KonsR Mag. Dr. Ambrosius STRAKA Can. Reg.,
Komturei Sankt Pölten, 25. Dezember 2025,
Investitur 29. September 2007 in Bregenz

Komtur Universitätsprofessor emeritus Dr. iur. Erich STREISSLER,
Komturei Wien, 12. Oktober 2025,
Investitur 30. September 1995 in Feldkirch



ORDENS GEBET

Herr Jesus Christus,
Du rufst uns,
Zeugen Deiner Botschaft und Deiner Erlösung zu sein.
Wir sind Zeugen Deines Todes und Deiner Auferstehung,
Zeugen des Lebens, das Du gebracht hast,
Zeugen der Liebe, Zeugen der Freude.
Wir sind gerufen
aus der Kraft Deines Kreuzes und Deiner Auferstehung,
durch unser Wort und unser christliches Leben
den Menschen Hoffnung und Zuversicht zu geben.

Herr,
gib uns in Deinem Geist Mut zum Zeugnis.
Gib uns offene Augen,
offene Ohren
und ein offenes Herz für die Not der Menschen,
besonders für die Christen im Hl. Land,
die unserer persönlichen Sorge anvertraut sind.
Lass uns denken und handeln nach Deinem Wort und Beispiel.
Lass uns unsere Berufung leben
mit den Schwestern und Brüdern,
die zur Gemeinschaft des Ritterordens gehören.
Lass uns miteinander auf dem Weg sein.
Lass uns leben in und mit Deiner Kirche.
Lass uns selbst Kirche sein, wie Du sie gewollt hast.

Sei gepriesen jetzt und in Ewigkeit.
Amen.



Olivenöl aus dem Heiligen Land

Das Olivenölprojekt betreibt der Orden der Grabesritter in Österreich seit 16 Jahren. Bis zu 22.000 Flaschen werden pro Jahr als Spendenprojekt vertrieben. Das Öl kommt hauptsächlich aus Taybeh, einer christlichen Gemeinde in der Nähe von Jerusalem. Oliven sind bereits in der Bibel wertvoll. Sie zählen zu den sieben Produkten des Landes. Die von Noah ausgesandte Taube trägt einen Olivenzweig im Schnabel als Zeichen für das Ende der Sintflut.

Die Produktpalette hat sich vergrößert: Es gibt zusätzlich Oliven, Olivenpaste und seit drei Jahren sehr erfolgreich auch Datteln aus Jericho. Manche meinen, dass es die besten Datteln der Welt sind.

Hintergrund der Aktion ist einerseits ein Einkommen für die Gemeinden vor Ort, andererseits unterstützt der Orden durch den Verkauf Projekte im Heiligen Land in der Höhe von € 800.000,-s. Seit dem Beginn des Gaza-Krieges geht es vor allem um Überlebenshilfe für die Christen in Gaza, aber auch für die Menschen im Westjordanland.

Mit jeder Bestellung helfen wir Familien mit Kindern, Bauern und Bedürftigen im Heiligen Land.

Bestellung und Anfragen: office@oessh.at